Nr. 4. April.

Zeitschrift für Obst-, Wein- und Gartenbau

1929. 55. Jahrgang.

Amtsblatt des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau
des Landesverbandes Thüringen für Obst-, Wein- und Gartenbau

Verlagsort Dresden

Schriftleiter: Johannes Schomerus, Dresden-A., Sidonienstraße 14, Fernruf Dresden 25146, Geschäftsführer des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau, unter Mitwirkung von Fachmännern.

Monatlich erscheint eine Nummer. — Preis für das Vierteljahr 1 Reichsmark, bei Vereinsbezug Vorzugspreis. — Anzeigen: die viergespaltete Millimeterzeile 20 Reichspfennige. — Alle Zuschriften einschl. Anzeigen nur an: Geschäftsstelle des Landesverbandes Sachsen f. Obst- u. Weinbau, Dresden-A., Sidonienstr. 14, erbeten. — Schluß der Anzeigen-Annahme: Am 20. des vorhergehenden Monats. — Fernspr. 25146. — Postscheckkonto: Landwirtschaftskammer Dresden 88. — Girokonto 436.

Moritz Bergmann, Samenhandlung, **Dresden-A.,** Wallstr. 9 und Amalienstr. 21.

Krebsfeste Saatkartoffeln

gemäß der Verordnung über die Verhütung der Ausbreitung des Kartoffelkrebses vom 3. 7. 28 (Sächs. Gesetzblatt Nr. 16 vom 14. 7. 28)

anerkannte **Gemüsesämereien u. Blumensamen**

liefert durch den zuständigen Obst-, Wein- und Gartenbauverein

Landessaatbauverein für Sachsen
Dresden-A. 1, Christianstrasse 29

Preise und Prospekte bitte anfordern!

eingetr. Schutzmarke

Rebenpflanzen

auch auf amerikanischer Unterlage, verkauft ab März 1929

Weinbauversuchs- und Lehranstalt der Landwirtschaftskammer
Hauptrebenzüchtungsstelle Schloß Hoflößnitz, Post Radebeul.

Albert Severin, Harzer Baumschulen

Blankenburg (Harz) 3

Aus rauhem Gebirgsklima biete in bester Qualität an:

Obst- und Alleebäume :-: Beerenobst :-: Ziergehölze :-: Rosen :-: Heckenpflanzen :-: Koniferen usw.

Spezialität: **Kirschgroßanzucht** auf Severins Original Harzer hellrindiger Vogelkirsche. **Kirschwildstämme** (Heister) zum Selbstveredeln in Ia Ware lieferbar. Katalog, sowie ausführlicher Prospekt auf Wunsch gratis. Zur Besichtigung meiner reichen Bestände lade ergebenst ein.

Verlagsbuchhandlung C. Heinrich, Dresden-N.

Soeben erschien in unserem Verlage:

Taschenbuch für den sächsischen Gemeindeverordneten

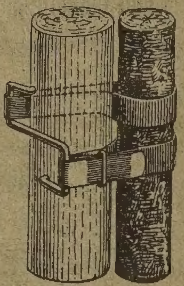
Herausgegeben von R. Schulze, Bürgermeister

Preis RM. 2.—
Bei Partiebezug (von 10 Stück ab) je RM. 1.70

Mit diesem Taschenbuch, für das wohl unbestritten ein Bedürfnis vorliegt, hat sich der Herausgeber die Aufgabe gestellt, dem sächsischen Gemeindeverordneten ein praktisches Arbeitswerkzeug zu bieten, das ihm Rat und erschöpfende Aufklärung in allen vorkommenden Fragen gibt. Das Büchlein bezweckt, dem Gemeindeverordneten die für seine verantwortungsvolle Amtstätigkeit notwendige Kenntnis seiner Aufgaben, Rechte und Pflichten in klarer, leicht faßlicher Form zu erleichtern. Als brauchbarer Berater und Wegweiser sollte das Buch in der Tasche eines jeden Gemeindeverordneten seinen ständigen Platz haben.

Wer in der Zeitschrift für Obst-, Wein- u. Gartenbau inseriert, **hat Erfolg.**

Sturmbänder D. R. P. ang.



für Hoch- u. Halbhochstämme, Formobst, Reben, hochstämmige Rosen u. Beeren.
Unentbehrlich bei rationeller Baumpflege. Sie beseitigen die lockere unzuverlässige, schnuddelige Binderei, wie sie fast überall ausgeführt wird. Von bedeutendsten Fachleuten als praktischste Baumbänder anerkannt. Verlangen Sie in ihrer Baumschule od. Samenhandlung nur diese Bänder!
Prospekte kostenlos!

Ottomar Weber, Ing.
Rathen (Sächs. Schweiz)
Fabrikation gartentechnischer Neuheiten

Mustersendung, bestehend aus 8 verschiedenen Sturmbändern Mk. 2.– franko innerhalb Deutschland.

Mai—Oktober

Die Deutsche Rosenschau zu Coburg

Jahresfreilandschau des Vereins deutscher Rosenfreunde / Größte Gartenschau Mitteldeutschlands, verbunden mit **Hausgärten-, Dahlien-Neuheiten- und Staudenschau** /

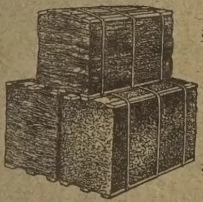
Sächsisches Gärtnerblatt **Amtsblatt der Fachkammer für Gartenbau bei der Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen,** enthält: die amtlichen Bekanntmachungen der Fachkammer für Gartenbau; neue Gesetze und Verordnungen aller Art, die für den Berufsgärtner zu wissen notwendig sind in leichtverständlicher Form; Beschlüsse, Entscheidungen und Bekanntmachungen v. Behörden, besonders des Wirtschaftsministeriums, der Reichsbahndirektion Dresden u.a ; Veröffentlichungen über das Lehrlingswesen, besonders über Lehrstellenvermittlung, Lehrlingsprüfungen, Fachschulen usw. ; gärtnerische Tarifverträge und Mitteilungen über Tarifwesen und das sonstige Arbeitsrecht; Unterlagen zur gärtnerischen Rechtszugehörigkeit, insbesondere Hinweise auf Gerichtsentscheidungen Unzuständigkeitserklärungen von Gewerbegerichten usw.; Mitteilungen über Pachtfragen und andere den Grund und Boden betreffende Angelegenheiten; technische Hinweise, soweit es sich um wenig bekannte Dinge handelt; Bekanntmachungen über Frachttarif- und andere Verkehrsfragen, über Ein- und Ausfuhrangelegenheiten, überhaupt über Handel und Verkehr; erläuterte Auszüge aus neuen Steuergesetzen, die für die Gärtnerei zu kennen notwendig ist; regelmäßige Kultur-, Geschäfts-, Markt- und Versandberichte aus allen Teilen des Landes usw. usw. — Erscheint monatlich 2 mal. Probenummer kostenlos. Preis jährlich 6 Mark. **Das Sächsische Gärtnerblatt gehört auf den Schreibtisch eines jeden sächsischen Gärtners und Gartenbauunternehmers!** Zu bestellen bei der **Fachkammer für Gartenbau bei der Landwirtschaftskammer f. d. Freistaat Sachsen, Dresden, Sidonienstr. 11.**

Edelreiser von guten Mutterbäumen: Apfel, Birne und Pflaume, sowie Hoch- und Halbstämme von Deutscher Hauspflaume und Zarpflaume hat abzugeben **Obstbaulehrgarten Wurzen** / Telefon 240

Erprobt seit 1861
sind Samen und Bäume der Firma
Chr. Bertram
Altmärkische Samenkulturen und Baumschulen
Stendal
Bitte Katalog anfordern !!!

Bärtschi-Baumwachs
40 Jahre unerreicht.
Auslieferungslager für Deutschland:
F. WILHELM GRIESBACH
LEIPZIG C1 * Talstrasse 5
SCHUTZ MARKE
BOTH LPZG

Unser Moostorfmull



das beste Bodenverbesserungsmittel für jeden Garten.

Torfstreuverband G. m. b. H., Vertriebsstelle Dresden,
Georg Lange, Dresden, Schulgutstraße 13.

Rosen / Obstbäume
und andere Baumschulartikel liefert jährlich zu Millionen.
Edelrosen, Buschform, reichhaltiges Sortiment, 10 Stck. 4.— Mk., 25 Stck. 10.— Mk., 50 Stck. 19.— Mk., 100 Stck. 37,50 Mk. Rosen-Neuheiten, Stck. 1.— Mk., 50 Stck. 45.— Mk. Stammrosen Stck. 2.50 Mk., 10 Stck. 22.— Mk. Kletterrosen Stck. 0.70 Mk., 10 Stck. 6.— Mk. Trauerrosen, 2 m Stammhöhe, Stck. 4.— Mk., sowie Obstbäume und sämtliche nicht angeführten Baumschulartikel n. Verz. empfiehlt preiswert
W. Brammann, Baumschulen, **Pinneberg 167.**
Viele Dankschreiben.

Bücherschau.

Deleiters Gesundheitsbüchlein. Verlagsanstalt Erich Deleiter, Dresden-A. 16. Gesundheit durch Ernährung und gesunde Ernährung durch Obst und Gemüse von Dr. Max Winkel, Herausgeber der Zeitschrift „Die Volksernährung" sind beachtliche Propagandabüchlein für den Gebrauch von Obst und Gemüse. Jede Nummer kostet 20 Pf., 100 Stück 15 RM., 500 Stück 60 RM., 1000 Stück 100 RM.

Die Bedeutung der Untersuchung des Bodens auf Kalkzustand von Johannes Görbing, Forschungsanstalt für Bodenkunde und Pflanzenernährung. Rellinger. Kalkverlag Berlin W 62.

Von der bekannten Sammlung **„Wie baue ich mir selbst?"** liegt Band 230 **„Holzhäuser unter Mitwirkung der Natur"** mit 28 Abbildungen von Ing. Arthur Wiechula vor. Der Preis beträgt für jedes Heft der Sammlung Mk. —.80. Erschienen sind bis heute 236 Bände. Verlag von Hermann Beyer, Leipzig C 1.

Die Düngung der Reben. Aus der Praxis. Für die Praxis. Von Oskar Würzner, Weinbauinspektor. Dritte, umgearbeitete Auflage. Mit 9 Farbendrucktafeln. Verlag von Paul Parey in Berlin SW 11, Hedemannstraße 28 und 29. Preis RM. 3.—.

Bei der Anwendung der verschiedenen Düngerarten werden im Weinbau immer noch große Fehler begangen und der Düngung der Reben nicht die erforderliche Aufmerksamkeit geschenkt. Die vorliegende Schrift schöpft aus einer 30jährigen Erfahrung und verdient allgemeine Beachtung.

Bauer in Not und wie ihm geholfen werden soll. Der deutsche Gemüse- und Obstbau, seine Notlage und Vorschläge, ihm zu helfen. Herausgegeben von dem Bauernverein in Gonsenheim bei Mainz. Verlag Joh. Falk Söhne G. m. b. H., Mainz.

Spühler, Führer am Bienenstande. Verlag Paul Waetzel, Freiburg i. Br., geb. 2,80 RM., 2. erweiterte Auflage.

Bei der Wichtigkeit, die die Bienenzucht auch für den Obstbau hat, sei dieses Buch allen Bienenfreunden empfohlen.

Hanns Fischer, In mondloser Zeit. **Auf den Spuren vormondlicher Kulturen.** Versuch zur Begründung einer kosmischen Kulturgeschichte. Mit 42 teils mehrfarbigen Abbildungen auf Tafeln und 16 Abbildungen im Text. Ganzleinen RM. 10.—. Jungborn-Verlag Rudolf Just, Bad Harzburg.

Die Aufschrift des Umschlages behauptet, daß mehr als 100 000 Jahre lebensvoller Menschheitsgeschichte hier als Tatsachen reden. Wir werden geführt zu den Geheimnissen der Assyrer, Koreaner, Chinesen, Puebloindianer, den Frühwanderungen der Vorgermanen und der erstaunlichen, nach erdgeschichtlichem Alter zu messenden Kultur der Polynesier. Auf Grund kosmischer Gesetze steigt die sagenhafte Atlantis, steigen Lemurien und Polynesien während einer mondlosen Zeit für Jahrzehntausende aus den Fluten. Prachtvolle Bilder und klare Karten bereichern dieses auch sonst vorbildlich ausgestattete neue spannende Werk des Verfassers, das niemand lesen wird, ohne im tiefsten Innern ergriffen und beschenkt zu sein.

Über 35000 Bodenuntersuchungen

auf Kalkgehalt sind im Jahre 1927 angestellt worden. Davon weisen 28 % der Böden

großen Mangel an Kalk

auf, 47 % zeigen einen noch zufriedenstellenden Kalkgehalt, der regelmäßige, normale Kalkdüngungen notwendig macht und nur 25 % umfassen solche Böden, die soviel Vorrat an Kalk enthalten, daß die Zuführung von Düngekalk eine gewisse Zeit unterbleiben kann.

Die Verwendung von Düngekalk ist deshalb mehr denn je notwendig. Ihre Unterlassung bedeutet empfindliche

Ernteausfälle

Alle sonstigen Düngemittel kommen erst unter der Einwirkung von Kalk zur vollen Geltung. Der Kalk wirkt aufschließend auf die Ackerkrume, entsäuert den Boden und fördert die Zersetzung der organischen Bodenbestandteile.

Für die Düngung leichter Böden eignet sich in hervorragendem Maße kohlensaurer Kalk, den in vollendeter Form das

Hammerunterwiesenthaler Marmormehl

mit über 95 % kohlensaurem Kalk bietet.

Für die übrigen Böden kommt die Anwendung von

gebranntem Düngekalk

in Frage. Auch diesen liefern die

Staatlichen Kalkwerke

Anfragen erbeten an: **Direktion der Staatlichen Kalk- und Hartsteinwerke, Dresden-N. 6, Carolapl. 1**

Für die Spritzenbeschaffung aus Reichsmitteln

auf Grund des Notprogramms empfehlen wir unsere erstklassigen

Pomonax

Motor- Karren- Rücken- Baum- und Pflanzen-Spritzen

Altmann A.-G. für Metallbearbeitung

Berlin NO 43, Gollnowstr. 13

Bevor Sie kaufen, verlangen Sie kostenfreie Zusendung des Prospektes

Nr. 4. April.

Zeitschrift für Obst-, Wein- und Gartenbau

1929. 55. Jahrgang.

Amtsblatt des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau
des Landesverbandes Thüringen für Obst-, Wein- und Gartenbau

Verlagsort Dresden

Schriftleiter: Johannes Schomerus, Dresden-A., Sidonienstraße 14, Fernruf Dresden 25146, Geschäftsführer des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau, unter Mitwirkung von Fachmännern.

Monatlich erscheint eine Nummer. — Preis für das Vierteljahr 1 Reichsmark, bei Vereinsbezug Vorzugspreis. — Anzeigen: die viergespaltete Millimeterzeile 20 Reichspfennige. — Alle Zuschriften einschl. Anzeigen nur an: Geschäftsstelle des Landesverbandes Sachsen f. Obst- u. Weinbau, Dresden-A., Sidonienstr. 14, erbeten. — Schluß der Anzeigen-Annahme: Am 20. des vorhergehenden Monats. — Fernspr. 25146. — Postscheckkonto: Landwirtschaftskammer Dresden 88. — Girokonto 436.

Inhalt: Bekanntmachungen des Landesverbandes Sachsen. — Aufsätze: Arbeitsprogramm für den Garten. — Das landwirtschaftliche Notprogramm des Reichs und der sächsische Obstbau. — Aus der Praxis des Baumschnittes. — Ratschläge für den Monat April. — Eingegangene Preislisten. — Aus den Vereinen der Landesverbände Sachsen und Thüringen. — Auf dem Umschlag: Bücherschau. — Briefkasten. — Anzeigen.

Arthur Bernhard, Samenhandlung, Dresden-N., Neust. Markt 5, Fernspr. 53706.
Gemüse-, Gras-, Blumen-, Forst- und landwirtschaftliche Sämereien, Düngemittel, Insektenvertilgungsmittel, Gartengeräte, Bast, Kokosstricke, Blumenstäbe, Stangen, Raupenleim, Baumwachs und anderes.

Bekanntmachungen.

Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau.

Im Rahmen des Landwirtschaftlichen Notprogramms sind zur Beschaffung von geeigneten Geräten zur Durchführung einer ordnungsmäßigen Schädlingsbekämpfung im Obstbau besondere Mittel durch das Reich zur Verfügung gestellt, die dazu dienen sollen, die Anschaffung von Motor-Karren, Handspritzen usw. zu erleichtern.

Als Empfänger für diese Beihilfen kommen Gemeinden, Obstbauvereine und in besonderen Fällen auch größere Obstanbauer in Betracht, die Beihilfen dürfen im einzelnen Falle 50% der Anschaffungskosten nicht übersteigen.

Anträge sind zu richten an die Geschäftsstelle des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau, Dresden-A., Sidonienstraße 14.

An die Bezirks-Obstbauvereine!

Der Vorstand des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau hat den Beschluß gefaßt, folgenden Mindestbeitrag an den Landesverband für die körperschaftlichen Mitglieder der Bezirks-Obstbauvereine festzusetzen: Für Landgemeinden und Hausfrauenvereine 5 Mark, für Stadtgemeinden und andere Vereine 10 Mark. Nach § 5 Absatz 3 der Satzungen des Landesverbandes werden die Bezirks-Obstbauvereine gebeten, dieses zu berücksichtigen und dahin zu wirken, daß den Verhältnissen angepaßt, ein möglichst hoher Beitrag an den Landesverband für die körperschaftlichen Mitglieder abgeführt wird.

Den Bezirks-Obstbauvereinen werden die Rechnungen über Mitgliederbeiträge zugehen. Die Herren Vorsitzenden werden gebeten, für recht baldige Zahlung besorgt zu sein, vor allem werden aber auch die Mitglieder gebeten, die Zahlung des Mitgliedsbeitrages an die Bezirks-Obstbauvereine möglichst schnell zu bewirken.

Es wird dringend gebeten, die Beiträge der körperschaftlichen Mitglieder, namentlich der Gemeinden, über die festgesetzten Mindestbeiträge hinaus zu erhöhen, damit dem Landesverband reichlichere Mittel zur Verfügung stehen, um den vielfachen Aufgaben zur Förderung des Obstbaues zum Wohle der Allgemeinheit gerecht werden zu können.

Arbeitsprogramm für den Garten.

Ausschneiden und deutlich sichtbar aufhängen! Ausführliches lese unter Ratschläge Seite 56 u. f.

April.

Obstgarten.

Baumpflege.

Frostrisse und Frostplatten ausschneiden und Lehmverband anlegen. Schneiden, Ausputzen, Verjüngen, Abwerfen der Kronen zum Umpfropfen. Schnitt der Edelreiser beenden, Umpfropfen. Vorsicht bei Verwendung von Edelreisern mit schwarzem Kambium. Das schwarze Mark schadet weniger. Wildschaden spätestens 8 Tage nach der Wahrnehmung beim zuständigen Amtsgericht als Klage gegen die Jagdgenossenschaft geltend machen. Nicht ersetzt wird Hasenschaden, wohl aber Kaninchenschaden. Mit dem Pflanzen warten, bis der Frost aus dem Boden ist. Baumbänder nachsehen.

Schädlingsbekämpfung und Düngung.

Abwaschen der Stämme und kahlen Äste mit Obstbaumkarbolineum-Kalkmilch; 100 Liter Kalkmilch, 20 Liter genormtes Marken-Obstbaumkarbolineum bis zur völlig gleichmäßigen milchigen Beschaffenheit durchrühren. Kronen spritzen vor dem Aufbrechen mit Obstbaumkarbolineum-Kalkbrühe: 100 Liter Kalkmilch, 10 Liter Karbolineum bei Kernobst, 8 Liter bei Steinobst. Die im März unmögliche Düngung jetzt nachholen.

Gemüsegarten.

Mit Bodenbearbeitung warten bis genügend abgetrocknet. Alle unterlassenen Märzaussaaten schnellstens nachholen. Vorgekeimte Frühkartoffeln pflanzen. Den leichten im Herbst gegrabenen Boden nur oberflächlich lockern. In alten Boden keinen frischen Stallmist bringen. Wo Drahtwürmer und Engerlinge auftreten, sind Fangpflanzen von Salat auszusäen. Etwa noch vorhandenes Spargelkraut verbrennen. Gurken und Tomatenpflanzen vorkultivieren. Durch Frost gehobene — im Herbst frischgesetzte — Pflanzen festtreten oder neu pflanzen.

Ziergarten.

Wege verbessern. Rasen reinigen und neu säen. Rosen schneiden nach Feststellung des Frostschadens. Stauden teilen. Alle Staudenpflanzungen mit Kompost, verrottetem Mist, Torfmull bedecken. Aussäen: alle Arten Sommerblumen.

Hier abtrennen!

Der Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau hat zur Förderung des heimischen Weinbaues beschlossen, eine Prämiierung von Weinbergen vorzunehmen. Diese erfolgt auf Grund einer dreimaligen Besichtigung in Form von Barzahlungen zum Zwecke der Erweiterung oder Verbesserung der Weinberge. Auf Wunsch kann eine Zahlung auch in Form von Lieferung veredelter Reben, Schädlingsbekämpfungs- oder Düngemitteln erfolgen. Bewerber werden ersucht, sich bis zum 10. Mai ds. Js. bei der Geschäftsstelle des Landesverbandes, Dresden-A., Sidonienstraße 14, anzumelden.

Dresden, den 20. März 1929.

Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau.
Bareuther Nitze, Vorsitzender.

Das landwirtschaftliche Notprogramm des Reichs und der sächsische Obstbau.

Von Ministerialrat Bareuther Nitze, Dresden.

Im Juli 1928 veröffentlichte das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft seine Denkschrift über das landwirtschaftliche Notprogramm und seine Ausgestaltung, der die von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und eines besonderen Reichstagsausschusses hierfür erlassenen Richtlinien beigefügt waren. Es war dies eine Tat, für die man dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft und insbesondere dem damaligen Reichsminister Schiele dankbar sein muß. Wenn auch die zur Verfügung gestellten Mittel nicht genügen, um überall durchgreifend zu helfen, und in der späteren Zeit die Durchführung des Notprogramms in der anfänglich in Aussicht genommenen Weise nicht sichergestellt werden konnte, so sind doch in einzelnen Zweigen des Notprogramms, so u. a. bei den Maßnahmen zur Förderung und Sicherung der Schweinezucht, große Erfolge erzielt, in anderem sind Arbeiten in Angriff genommen worden, die durch tatkräftige Mithilfe der Beteiligten ausgebaut und weiter gefördert werden können.

Die Denkschrift sagt in ihren einleitenden Worten: „Das Ziel des Notprogramms ist, eine Erleichterung der Lage unserer schwerringenden Landwirtschaft durch eine Reihe von Maßnahmen zu erreichen, die in der Hauptsache die Verbesserung der Markt- und Absatzverhältnisse der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und die Einleitung einer Konsolidierung der drückenden schwebenden Schulden der Landwirtschaft zum Gegenstand haben.“

Nach Besprechung der Maßnahmen zur Förderung des Meliorationswesens und zur Förderung des Absatzes von Schlachtvieh und Fleisch kommt sie in ihrem dritten Teil zur Besprechung des uns heute im Obstbau besonders interessierenden Fonds von 30 Millionen Reichsmark, der 1928 als einmaliger Beitrag zur Behebung der gegenwärtigen außerordentlichen Notstände in der Landwirtschaft vorgesehen worden ist. Der Betrag soll der Besserung der Markt- und Absatzverhältnisse auf verschiedenen wichtigen Gebieten der landwirtschaftlichen Erzeugung dienen. Im Vordergrund stehen dabei, wie auch in den Richtlinien an erster Stelle hervorgehoben wird, zwei Punkte: die planmäßige Beeinflussung des Absatzes mit dem Ziele des zeitlichen und örtlichen Ausgleichs zwischen Erzeugung und Verbrauch sowie die Verbesserung der Qualität der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, ins-

besondere durch Schaffung guter, einheitlicher und gleichmäßiger Handelsware (Standard und Markenware). Die Zielsetzung entspricht der mehr und mehr zunehmenden Erkenntnis, daß in den letzten Jahren die Markt- und Absatzfragen gegenüber den technischen Fragen der Erzeugung in der Landwirtschaft zu Unrecht vernachlässigt worden sind, und daß namentlich auch eine Konkurrenz gegenüber der ausländischen Einfuhr auf die Dauer nur möglich ist, wenn Deutschland selbst gleichwertige, preiswürdige Ware in einheitlicher Sortierung und sachgemäßer Verpackung zur Verfügung stellen kann.

Die Verteilung der Mittel ist im Einvernehmen mit einem Länderausschusse erfolgt. Für das Gebiet des Gemüse- und Obstbaues sind für das ganze Reich 8 Millionen Reichsmark bereitgestellt worden. Nach langen, durch die tatkräftige Hilfe des sächsischen Wirtschaftsministeriums sehr geförderten Verhandlungen sind der Fachkammer für Gartenbau und dem Landesverbande Sachsen für Obst und Weinbau für das Gebiet des Freistaates Sachsen schlüsselmäßig errechnete, anteilige Mittel gewährt worden. Die für den Obstbau in Frage kommende Summe ist bereits im Jahresberichte des Landesverbandes näher angegeben worden. Auf diesen Bericht darf daher insofern hingewiesen werden.

Zur Begründung der Bereitstellung der 8 Millionen Reichsmark sagt die Denkschrift unter anderem folgendes:

„Der zweitgrößte Anteil ist für die Förderung der Obst- und Gemüseverwertung vorgesehen. Eine bevorzugte Berücksichtigung dieses Zweiges der Landwirtschaft und des Gartenbaues rechtfertigt sich insbesondere daraus, daß die Einfuhr auf diesem Gebiete zum Nachteil des Absatzes deutscher Ware eine außerordentliche Steigerung erfahren hat; sie betrug dem Werte nach im Jahre 1927 505 Millionen Reichsmark gegenüber 270 Millionen Reichsmark im Jahre 1913. Diese Steigerung der Einfuhr ist um so bemerkenswerter, als gegenüber der Vorkriegszeit auch eine erhebliche Vermehrung der eigenen gartenbaulichen Erzeugung stattgefunden hat. Zwar ist infolge veränderter Anschauungen in Fragen der Ernährung auch der Verbrauch von Obst und Gemüse bei uns gestiegen; die vermehrte Nachfrage kommt aber nicht in erster Linie der deutschen Erzeugung, sondern vorzugsweise der ausländischen Ware zugute.“

Die Maßnahmen des ausländischen Obstbaues und Obsthandels, nämlich die Zusammenfassung der Erzeuger zu großen Absatzorganisationen, die Einrichtung von großen Sammelstellen, die Sortierung des Obstes nach bestimmten, allgemein anerkannten und durch besondere Kontrollinstanzen gewährleisteten Qualitätsstufen (Standards), die einheitliche Verpackung und anderes nötigen auch im Inlande zu ähnlichen Maßnahmen, wenn der heimische Obstbau dem ausländischen gewachsen sein soll. Strenge staatliche Bestimmungen sorgen im Auslande, so z. B. in Italien durch das Gesetz vom 18. April 1926, sogar dafür, daß nur wirklich erstklassige Standardware ausgeführt werden kann. Sorgen wir durch unsere Organisationen, durch unsere Vereine dafür, daß auch bei Belieferung des Inlandmarktes mit deutschem Obst Wandel geschaffen wird.

Die dem Landesverband durch das Reich und durch das sächsische Wirtschaftsministerium zur Verfügung gestellten Mittel bestehen in eigentlichen Beihilfen und in Gewährung einer Kredithilfe. Bei dem hohen Bedarf, der sich bei der Einrichtung von Sammelstellen, Sortierungs- und Packerstellen, bei der Beschaffung von Kühlhallen und Überwinterungsräumen ergibt, kommt die Verwendung der Reichsmittel nicht in der Form unmittelbarer Darlehnshingabe in Betracht, sondern vorzugsweise zur Verbilligung des Zinssatzes von Darlehen, die die Träger der Unternehmen ihrerseits anderweit aufnehmen. Es wird daher eine Zinsverbilligung um 5 % auf die Dauer von 4 Jahren für ein bestimmt festgelegtes Kapital zugestanden. Die Zuschüsse zur Zinsverbilligung werden jährlich bei Fälligkeit der Zinsen überwiesen werden. Die Aufnahme des Darlehens ist durch eine Bescheinigung des Kreditinstitutes, von dem diese gewährt werden, gelegentlich der Anforderung der ersten Zinsrate nachzuweisen. Der Bewilligung auf 4 Jahre liegt der Gedanke zugrunde, daß die Stellen oder Einrichtungen, denen die Zinsverbilligung zugute kommt, nach einer Reihe von Jahren sich auf den neuen Betrieb so eingestellt haben, daß sie sich selbst tragen.

Wir wollen nun mit einigen Bemerkungen auf die einzelnen Bestimmungen der Richtlinien eingehen, die für den Obstbau in Betracht kommen und deren Bedingungen bei Verwendung der Gelder zu erfüllen sind. Vorauszuschicken ist, daß die Mittel nicht für andere Zwecke verwendet werden dürfen. Es dürfen daher Gelder, die zum Umveredeln der Obstbäume oder zur Schädlingsbekämpfung bewilligt worden sind, nicht für Einrichtung von Sammel- und Verpackungsstellen verwendet werden und umgekehrt. Unberechtigt ist daher der bereits erhobene Vorwurf, man müsse doch erst die Sortenvereinfachung in Sachsen durchgeführt haben, ehe man an die Einrichtung von Obstsammelstellen herangehen könne. Das eine tun und das andere nicht lassen! Auch die Durchorganisation und der Ausbau der Obstsammelstellen bedarf der Arbeit von Jahren. Aus jetzt kleinen Anfängen sollen sie sich ausbauen zu größeren Zentralen, die den einheimischen Handel mit marktfähiger Ware versorgen sollen. Wollte man warten, bis die Umveredelung im ganzen Lande durchgeführt ist, so würde man dann wieder vor einer Lücke stehen, die nicht so schnell auszufüllen sein würde.

Unter Berücksichtigung dieser Gedanken wollen wir uns die Richtlinien für das Gebiet des Obstbaues näher ansehen.

1. Mittel sollen verwendet werden zur Unterstützung solcher Verwaltungsorgane (Kreise, Amtshauptmannschaften usw.), die in ihrem Amtsbereiche den Gemüse- und Obstbau durch Gewährung von Darlehen für Glashauskulturen und ähnliche Einrichtungen, durch Einstellung von geeigneten Lehrkräften und Durchführung von Lehrkursen und Verbesserung der Absatzbedingungen fördern.

Diese Mittel sind vom Landesverband auf diejenigen Bezirke verteilt worden, die Bezirks-Obstbaubeamte angestellt haben und die durch sie belehrend und aufklärend wirken. Die Verwendung kann erfolgen zur Anschaffung von Lehrmaterial oder bei Durchführung von belehrenden Vorträgen u. ä.

Der Landesverband legt großes Gewicht darauf, daß diejenigen Bezirke, in denen der Obstbau rentabel ist und die Überschüsse dem Handel zuführt, Obstbaubeamte anstellen. Ihre Arbeit macht sich bei Durchführung der geplanten Maßnahmen schon in verhältnismäßig kurzer Zeit bezahlt und die Hebung des landwirtschaftlichen Obstbaues darf als eine Aufgabe der Bezirksverwaltung angesehen werden.

2. Ein Teil der zur Verfügung gestellten Mittel soll dienen zur Förderung genossenschaftlicher und ähnlicher Einrichtungen auf dem Gebiete der Verwertung von Obst und Gemüse, insbesondere zur Einrichtung von Sammel-, Sortierungs- und Packerstellen in den Hauptanbaugebieten mit den erforderlichen Lagerräumen,

Kühlhallen und Transportmitteln, Sortier- und Verpackungsgeräten usw.

Der Landesverband hat als Hauptanbaugebiete vorläufig bezeichnet:

a) die Kreishauptmannschaft Leipzig;
b) die Amtshauptmannschaft Großenhain und Meißen;
c) in der Lausitz die Bezirke Bautzen, Löbau und Zittau.

Es ist daher beabsichtigt, in Leipzig mit tatkräftiger Unterstützung des Stadtrates in der dortigen neuen Großhandelsmarkthalle eine Hauptsammel- und Verpackungsstelle einzurichten. Die Vorarbeiten sind beendet, die Verträge mit dem Stadtrat stehen vor dem Abschluß. Träger der Stelle ist in Leipzig der Stadtrat, ihr Leiter der tatkräftige und umsichtige Direktor der Großhandelsmarkthalle, der die Pläne des Landesverbandes in jeder Weise gefördert hat. In den Bezirken, in denen Untersammelstellen errichtet werden, sind die Bezirks-Obstbauvereine als deren Träger in Aussicht genommen, die zu diesem Zwecke die juristische Persönlichkeit durch Eintragung in das Vereinsregister erwerben müssen.

Im Gebiete der Kreishauptmannschaft Dresden werden die bereits bestehenden und mit Erfolg arbeitenden Obstsammelstellen der Bezirke Meißen und Großenhain durch Gewährung von Beihilfen und Kredithilfe weiter ausgebaut werden. In welchem Bezirke der Lausitz eine neue Sammelstelle errichtet werden soll, richtet sich nach dem Ergebnis der noch bevorstehenden Verhandlungen. Wahrscheinlich wird Löbau in Betracht kommen.

Der Großgandel und die Obstpächter sollen und dürfen nicht abseits stehen und diese Pläne bekämpfen, denn sie dienen ihrem eigenen Interesse. Alle Maßnahmen zielen dahin, dem Handel die Ware marktfähig zur Verfügung zu stellen. Deshalb kann auch jeder Obstpächter sich in den Dienst der Sache stellen und die örtlichen Sammelstellen unterstützen, die es in vielen Fällen ermöglichen werden, sein Obst rascher und gewinnbringender abzusetzen als auf dem bisherigen Wege. Ebensowenig hat die obstverarbeitende Industrie Grund, sich gegen die Maßnahmen zu wenden, da bei strafferer Erfassung der Ernten ihr die Möglichkeit der Eindeckung voll gewährleistet sein dürfte. Freilich müssen alle Beteiligte sich darauf einstellen, daß die Maßnahmen solche des landwirtschaftlichen Notprogramms zur Hebung des heimischen Obstbaues sind, um diesen rentabel zu machen.

Im Zusammenhange mit den Obstsammelstellen muß auch die Frage der Verwertung des nichtmarktfähigen Obstes gelöst werden. Dieses soll möglichst schon beim Erzeuger aussortiert werden. Ist dies im Einzelfalle nicht möglich, so muß die Sammelstelle die Sortierung vornehmen und das nichtmarktfähige Obst den Betrieben zuführen, die es verarbeiten. Selbst soll sie es nicht tun.

In immer größerem Maßstabe erobert sich der Apfelsaft oder Apfelmost als einwandfreies, erfrischendes, alkoholfreies Getränk den Boden. Der Landesverband hat daher mit Reichs- und Landesmitteln in Wurzen, Bautzen und Diesbar Musteranlagen zu Lehrzwecken angelegt. Ebenso bestehen solche Anlagen in der Staatslehranstalt für Gartenbau in Pillnitz und in der Weinbauversuchsanstalt Hoflößnitz.

Die Bezirks-Obstbauvereine haben sich für ihre Mitglieder in immer größerem Umfange Obstpressen und Filteranlagen angeschafft. All das soll dazu dienen, die Allgemeinheit, insbesondere auch den Landwirt, von der Güte des Getränkes und seiner mannigfachen Verwendbarkeit, insbesondere in der Erntezeit, zu überzeugen. Auch die obstverarbeitende Industrie, der nach den Richtlinien zur Steigerung ihrer Aufnahmefähigkeit und ihrer technischen Leistungen Mittel auf Grund des Notprogrammes zur Verfügung gestellt worden sind, nimmt sich mehr und mehr der Sache an.

Der Landesverband plant daher nach und nach in Anlehnung an die Sammelstellen auch im Rahmen seiner Hilfsaktion schon bestehende gewerbliche Betriebe durch Gewährung von Beihilfen oder Zinsverbilligung ausbauen zu helfen, da es naturgemäß sein Bestreben sein muß, weder den Handel, noch die Industrie, noch das Gewerbe zu schädigen, sondern im Gegenteil alle zur Mitarbeit heranzuziehen.

3. Das wichtigste Gebiet wird in C 9 der Richtlinien behandelt. Die dort als beihilfefähig bezeichneten Arbeiten gliedern sich in folgende Gebiete:

a) Umveredelung nicht trag- und handelsfähige Obstsorten, Sortenvereinfachung;
b) Beschaffung von Geräten zur Schädlingsbekämpfung;
c) Festsetzung der Standards und ihre Kontrolle;
d) Anleitung zur Propagierung heimischer Erzeugnisse.

Zu a): Der Sortenwirrwarr in Sachsen, ein aus der Entwicklung des landwirtschaftlichen Obstbaues und des Straßenobstbaues hervorgegangener Übelstand, der jede Arbeit im Sinne des Programmes sehr erschwert, muß im Laufe der nächsten Jahre beseitigt werden. Man hat daher im Meißner Bezirk im vorigen Jahre damit begonnen, die Umveredelung nicht mehr tragender und marktfähiger Apfel- und Birnensorten auf die vom Landesverband herausgegebenen engen Sortimente von 6 Apfel- und Birnensorten durchzuführen. Die Erfahrungen sind im allgemeinen gut. Auf ihrer Grundlage soll nun weitergearbeitet werden. Die vom Reich und Land hierfür bereitgestellten Mittel ermöglichen die Weiterführung der Arbeiten in Meißen und den Beginn der Umveredelung im Döbelner, Großenhainer und Grimmaer Bezirk. Diese Bezirke sind gewählt worden, um nach und nach ein räumlich zusammenhängendes Überschußgebiet in Mittelsachsen zu schaffen, aus dem der Großhandel mit Leichtigkeit größere Mengen gleichmäßiger und konkurrenzfähiger Ware erhalten kann. Die Einführung einer besonderen sächsischen Marke des Landesverbandes soll später die Marktfähigkeit des sächsischen Obstes in gewissem Umfange garantieren. Es ist zu hoffen, daß nach Bereitstellen weiterer Mittel durch das Reich in den nächsten Jahren alle Überschußanbaubezirke im Leipziger und Bautzener Kreise in diese Maßnahmen eingeschlossen werden können. Bis dahin ist es aber nicht ausgeschlossen, daß aus Mitteln des Landesverbandes für besondere Beispielsgüter oder Beispielspflanzungen kleinere Zuschüsse auch in anderen als den jetzt bearbeiteten, oben erwähnten Bezirken gewährt werden.

Überall ist Voraussetzung, daß die Umveredelung unter Leitung des zuständigen Kreis-Obstbauinspektors und unter der besonderen Aufsicht des örtlichen Obstbaubeamten durchgeführt wird, da die Arbeiten nur bei völlig sachgemäßer und sorgfältiger Ausführung den Erfolg zeitigen, der erreicht werden muß. Bezirke, in denen keine Obstbaubeamten tätig sind, haben daher keine Aussicht, mit Reichsmitteln für diese Zwecke bedacht zu werden. Andererseits haben die Bezirksbeamten eine Aufgabe, die ihre Stellung für die ortseingesessene landwirtschaftliche Bevölkerung besonders wertvoll macht. Es ist nur zu hoffen, daß der langanhaltende Frost dieses Winters die Arbeiten nicht stört.

Die näheren Bedingungen für die Bewilligung von Mitteln sind durch die Bezirksverbände öffentlich bekanntgemacht worden. Sie sind aus der Anlage zu ersehen.*

Die mit der Durchführung der Umpfropfung beauftragtem Personen sind auf Anordnung des Wirtschaftsministeriums verpflichtet, ein besonderes Taschenbuch zu führen, das folgende Angaben zu enthalten hat: Name des Besitzers, Bezeichnung des umzupfropfenden Baumes (laufende Nummer, die an den Bäumen durch Blechmarken zu kennzeichnen wäre), Standort, Art der Unterlage, bisherige Sorte, neue Sorte der Edelreiser, Herkunft (Nummer des Mutterbaumes) und Zahl der gepfropften Edelreiser, Zahl der angewachsenen Reiser, weitere Beobachtung über Entwicklung und Ertrag.

Zu b): Die Arbeiten zur Schädlingsbekämpfung stoßen vielfach auf mangelndes Interesse. Ein systematisches Vorgehen ganzer Gemeinden ist dadurch erschwert, daß es bisher an einer reichs- oder landesgesetzlichen Regelung fehlt. Auf Grund einer allgemeinen Aufforderung des Wirtschaftsministeriums erlassen die unteren Verwaltungsbehörden in Sachsen zwar Polizeiverordnungen, in denen die Vornahme aller zur Schädlingsbekämpfung nötigen Arbeiten angeordnet wird, die Durchführung im einzelnen liegt aber noch sehr im argen. Hier müssen die Gemeinden, die Bezirks-Obstbauvereine und die Obstbaubeamten eingreifen und nach Anschaffung moderner Spritzen und nach gemeinsamem Bezug von Leim und Spritzmitteln grundhaft und systematisch vorgehen, sowie durch Abschluß von Verträgen mit geprüften Baumwärteren dauernde Einrichtungen treffen, die eine ordnungsgemäße Schädlingsbekämpfung und Behandlung der Bäume während des ganzen Jahres sicherstellen.

Die dem Landesverband zur Verfügung stehenden reichlichen Mittel ermöglichen Beihilfen an Gemeinden, Obstbauvereine und auch in besonderen Fällen an größere Anbauer. Die Beihilfen dürfen im einzelnen Falle 50 % der Anschaffungskosten der Geräte nicht übersteigen.

Zu c): Die Standardisierung, d. h. die Einführung durch besondere Kontrollinstanzen festgelegter und gewährleisteter Qualitätsstufen ist eine Aufgabe, die nach dem Ausbau der Obstsammelstellen unter Beachtung der vom Reichsverband für Gartenbau in Berlin herausgegebenen Richtlinien gelöst werden soll.

Zu d): Die Propagierung heimischer Erzeugnisse durch Aushang von bunten Abbildungen und Beschreibungen des kleinen für den Anbau geeigneten Sortiments behandelte ein Antrag des Bezirks-Obstbauvereins Tharandt auf der letzten Landesausschußsitzung. Durch Aushang von guten bunten Tafeln in Schulen, Gasthöfen, Bahnhöfen, öffentlichen Gebäuden usw., soll die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf das heimische Obst gelenkt werden und schon die Jugend dazu erzogen werden, sich Kenntnisse im Obstbau anzueignen. Es ist zu erhoffen, daß auch in dieser Richtung nach und nach Erfolge erzielt werden.

Die Umveredelung in großem Maßstabe und die Einrichtung von großen Obstsammel- und Verpackungsstellen sind Maßnahmen, die nur für die obstbautreibenden landwirtschaftlichen Bezirke Sachsens in Betracht kommen, die einen größeren Überschuß von Obst auf den Markt bringen können. Es ist aber dabei selbstverständlich nicht ausgeschlossen, daß auch ähnliche Maßnahmen in anderen Bezirken, wenn auch in kleinerem, den örtlichen Verhältnissen angepaßtem Maße, ergriffen werden können. Im Rahmen der dem Landesverband zur Verfügung stehenden eigenen Mittel wird es daher möglich sein, auch in den Bezirken, in denen sich ein Bedürfnis dafür herausstellt, Sammelstellen für den örtlichen Verbrauch einzurichten und zu unterstützen, Umveredelungen vorzunehmen und die Obstverwertung sicherzustellen. In erster Linie wird dies aber eine Arbeit der Kreisverbände sein, hier fördernd und aufklärend vorzuarbeiten.

So stehen wir allenthalben vor großen Aufgaben im Landesverband. Mögen die jetzt in Angriff genommenen Arbeiten dazu führen, alle obstbautreibenden Kreise im Landesverband zusammenzuschließen und möge den Arbeiten in den nächsten Jahren der Erfolg zuteil werden, den wir alle uns zur Hebung des heimischen Obstbaues wünschen.

Ich möchte meine kurzen Betrachtungen schließen mit der Mahnung eines deutschen Dichters, die ich bereits meinen Ausführungen in der letzten Landesausschußsitzung voranschickte und die sich an die Verbraucher richtet:

Der Du in deutschem Land geboren,
Und aufgewachsen bist von deutschem Brot,
Bleib deutsch in dem, was Du beziehst,
So hilfst der Heimat Du in ihrer Not.

Anlage.

1. Die Veredelungen wurden ausgeführt auf Grund der vom Reiche festgelegten Richtlinien:

a) Die Mittel dürfen nur als Beihilfen gegeben werden. Die Beihilfe soll im einzelnen Falle in der Regel 50 % der durch die Umpfropfungsarbeiten sowie durch die Beschaffung der Pfropfreiser entstehenden Gesamtkosten nicht übersteigen.

b) Die Beihilfen haben den Zweck, eine möglichst weitgehende Sortenverringerung und Sortenvereinheitlichung herbeizuführen. Es dürfen daher nur die vom Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau festgelegten 6 Apfel- und 6 Birnensorten Verwendung finden. Für jeden einzelnen Bezirk ist es jedoch zulässig, 1 oder 2 Ersatz- oder Zusatzsorten zu bestimmen.

c) Die Beihilfen dürfen ferner nur für Anlagen des Erwerbsobstbaues, also nicht für solche Betriebe, die ihren Anfall von Obst in der Hauptsache in der eigenen Wirtschaft verbrauchen, gegeben werden.

d) Die Umpfropfungsarbeiten müssen durch den zuständigen Bezirks-Obstbaubeamten unter Aufsicht des vom sächsischen Wirtschaftsministerium beauftragten Landesverbandes vorgenommen werden.

e) Obstanlagen des Staates oder öffentlich-rechtlicher Körperschaften dürfen aus den bereitgestellten Mitteln nicht berücksichtigt werden.

2. Es werden folgende Sorten für die Umpfropfung verwendet:

Äpfel:

1. Gelber Edelapfel,
2. Baumanns Renette,
3. Schöner von Boskoop,
4. Goldrenette von Blenheim,
5. Ontario,
6. als Ersatzsorte: ...
7. als Zusatzsorte: ...

Birnen:

1. Clapps Liebling,
2. Williams Christbirne,
3. Boscs Flaschenbirne,

* Anlage siehe am Schluß.

4. Köstliche von Charneu,
5. Alexander Lukas,
6. Gute Luise,
7. als Zusatzsorte: ...

Die Verteilung der einzelnen Sorten auf die Gemeinden erfolgt nach besonderen Richtlinien unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse.

3. Vor Ausführung der Arbeiten in den einzelnen Ortschaften wird dem zuständigen Obstbauinspektor ein Tätigkeitsplan eingereicht.

4. Die Umpfropfungsarbeiten werden unter persönlicher Leitung des Bezirks-Obstbaubeamten ausgeführt durch die vom Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau ausgebildeten Baumwärter. Die entstehenden Kosten übernimmt zunächst der Bezirksverband, der die Hälfte derselben von den Baumbesitzern wieder einfordert.

5. Die Beihilfe an die Baumbesitzer erfolgt mithin in der Weise, daß dieselben nur die Hälfte der wirklichen Kosten zu zahlen brauchen.

6. Die für die Umpfropfung erforderlichen Edelreiser werden von besonders anerkannten und für die Ankörung ausgewählten Mutterbäumen aus den Pflanzungen des Bezirks genommen. Alles notwendige Material an Baumwachs und Bast wird durch den Bezirksverband besorgt.

7. Der Bezirksverband verpflichtet die Baumbesitzer, die umgepfropften Bäume mehrere Jahre nach der Umpfropfung sachgemäß zu behandeln. Von säumigen Besitzern kann die Rückzahlung der Beihilfe verlangt werden.

8. Die Empfänger von Beihilfen verpflichten sich in den ersten 5 Jahren nach der Umpfropfung, Edelreiser von den umgepfropften Bäumen kostenlos abzugeben.

9. Für die sachgemäße Ausführung der Umpfropfung verbürgt sich der Bezirksverband, der durch seinen Obstbaubeamten vor Beginn der Arbeiten allen Ausführenden Anweisungen erteilen wird.

▽

Aus der Praxis des Baumschnittes.

Nachdruck nur mit Erlaubnis des Verfassers gestattet.
(Mit 2 Abbildungen.)

Gruppe 3: Bäume mit steilem Wuchse.

Bei Äpfeln kommt dies von Natur weniger vor, nur wenn sie durch Schnitt oder in dichtem Gedränge hochgetrieben wurden. Bei Birnen ist der steile Wuchs mehr vertreten. Von letzteren ist es besonders die Clairgeaus Butterbirne, die Gute Luise, die Köstliche von Charneu und andere. Clairgeaus bildet ganz steil stehende Äste mit viel Fruchtholz. Jeder Ast erscheint wie ein senkrechter Schnurbaum. Die Gute Luise baut sich sonst schön pyramidal, geht aber nicht selten mit der Spitze recht hoch und bildet oft in dem oberen Astwerk wuchtige, steil nach innen stehende Triebe bzw. Äste, die die ganze Krone einengen. Sehr hoch geht die Köstliche von Charneu, wenn sie sich ganz nach ihrem Eigenwillen entwickeln kann. Die Mitte steigt immer höher, während die Seitenäste erschlaffen und überhängen, so daß ein solcher Baum in vielen Fällen das Aussehen eines spitzen Kirchturmes hat.

Bei all diesen Bäumen fließt nach dem Gesetze des Saftlaufes der Saft immer mehr nach oben ab, und die Folge ist, daß die unteren Zweige, Äste und Knospen immer mehr verarmen, schlechte Früchte tragen, zuletzt vor Hunger nicht einmal mehr Blüte bilden, bis sie nicht selten ganz vertrocknen.

Vielfach hat man die verarmten unteren Äste später ganz weggesägt, und so sind die haushohen, nackten Bäume entstanden, die nur mit Lebensgefahr zu ernten sind. Soll dem Abhilfe geschaffen werden, so muß der Eingriff von oben herab erfolgen. Der Saft muß herabgedrückt werden, was dadurch erreicht wird, daß der obere Teil der Krone stark ausgelichtet wird, Äste, die nach innen wachsen, sind auf einen seitlichen Austrieb zurückzuschneiden. Steigen Mitte und einzelne Äste sehr hoch, so sind sie erbarmungslos ein Stück zurückzusetzen. Bei Clairgeaus ist in der Regel jeder einzelne Ast zurückzusetzen. Wasserschosse, die sich an solchen Stellen im Laufe des Sommers in Menge bilden, müssen, wenn nicht früher, spätestens im kommenden Winter glatt entfernt werden bis auf einen, der eventuell als Verlängerung stehen bleibt und nur etwas eingekürzt wird.

Wird das Entfernen der Wasserschosse unterlassen, so reißen die steil und üppig wachsenden jungen Triebe den Saft erst recht an sich, und das Übel wird noch größer als vorher.

Gruppe 4: Bäume, die nach einer Reihe von Jahren ein übermäßig stark verzweigtes Fruchtholz haben.

Auch bei dieser Gattung hört oft der Saftlauf gänzlich auf, obwohl sie verschiedentlich noch ein aufwärtsstehendes Astgerüst haben. In diese Gruppe fallen all die Äpfel, Birnen und auch Pflaumen, die ein kurzes Fruchtholz bilden und von Natur sehr fruchtbar sind. In der Jugend freuen wir uns über solche Bäume, da sie früh zu tragen beginnen, im Alter wird ihnen dies aber zum Verhängnis. Aus jeder Blütenknospe bilden sich in der Regel zwei neue Fruchtspieße, die immer kürzer werden, je mehr sie sich verzweigen. Nach einer Anzahl von Jahren hat sich nun aus solch einem Fruchtspieß ein ganzer Busch von Quirlholz gebildet, an dem man bis zu dreißig, fünfzig und noch mehr Blüten zählen kann. Ist nun ein solcher Ast bis zu seinem äußersten Ende mit nichts als derartigen Quirlholzgebilden besetzt, so ist von Saftlauf fast keine Spur mehr vorhanden. Das Blattwerk ist klein, mager und dürftig und neigt zu allen möglichen Krankheiten. Das Endergebnis sind auch hier kleine kranke Früchte. Vielfach sterben solche Äste, obwohl noch aufwärtsstehend, von obenher ab.

Auch hier kann in erster Linie nur das Messer helfen, indem man derartige Fruchtholzgebilde bis auf vier oder fünf Fruchtspieße zurückschneidet und dabei die unterhalb des Astes stehenden, herabhängenden immer zuerst entfernt, ohne die Äste kahl zu machen. Die Endtriebe der Astverlängerungen werden im Bedarfsfalle um etwas zurückgesetzt, und, wenn irgend angängig, auf eine Blattknospe geschnitten, damit ein neuer Zug entsteht. Erst wenn das geschehen ist, kann eine Düngung zur Anregung, die hier am besten mit Stickstoff und Kali innerhalb der Kronenweite zu erfolgen hat, wirksam sein. Eine Bodenlockerung ist zweckmäßig vorzunehmen.

Bei der Goldparmäne, einer gern gekauften und gut tragenden Frucht, die seit einer Reihe von Jahren sehr schorfkrank ist, ist ebenfalls hauptsächlich vorgenannte Ursache schuld. Und ehe man diese umveredelt, sollte man sie erst einmal ordentlich beschneiden und düngen. Auch dazu ein Beispiel:

Eine Dame hatte einen Obstbaulehrgang mitgemacht und bei sich einige ältere Goldparmänen aus vorerwähntem Grunde umveredelt. Dies war ihr aber nicht gelungen. Nach etwa fünf bis sechs Wochen mußte ich das Ganze noch einmal machen und mit bestem Erfolge. An den Zugästen, die noch vorhanden waren, hatte sich ein außerordentlich üppiges Laub gebildet mit Früchten daran, die vor Gesundheit strotzten, und die einem Boskoop alle Ehre machten.

Hierher gehört besonders die Goldparmäne im Alter, Gelber Edelapfel, wenn er auf magerem Boden steht, ferner wiederum der Lord Suffield, Grosvenor, der Hagedorn, Lanes Prinz Albert, ferner die Williams und Boscs Flaschenbirne, besonders die Clairgeaus, wenn sie auf magerem Boden stehen, und viele andere, die alle nach einem System beschnitten werden können. —

Ein kurzes Nachwort sei mir noch gestattet. Man ist sehr oft der Ansicht, daß der Baumschnitt die Bäume unfruchtbar mache. Das ist ein Irrtum, der Baumschnitt als solcher macht nicht unfruchtbar, sondern

Bild 1 zeigt einen Hochstamm der Guten Luise vor dem Schnitt.

arbeitet in jeder Beziehung dem Obstzüchter in die Tasche, wenn er verständnisvoll angewendet wird. Er macht die Bäume nur lebensfähiger, er sorgt ferner dafür, daß es weit weniger Obstabfall gibt und daß sich immer wieder neue Blüten bilden können, aber nicht da, wo der Baum sie machen will, sondern dort, wo sie der Züchter sitzen haben will, nämlich da, wo die Früchte den Baum weit weniger schwächen und wo sie wirklich schön und groß werden können: das ist an Zweigen mit lebhaftem Saftfluß.

Als Regel gelte: Ein beschnittener Baum muß eine lichte und lockere Krone haben, wenn er richtig geschnitten sein soll. Schreibt man jedoch die langen einjährigen, kräftigen Triebe auf kurze Stumpfen, wie dies häufig der Fall ist, so entstehen die kopf- und besenartigen Gebilde, die allerdings zur Unfruchtbarkeit führen, besonders wenn sie Jahr für Jahr ohne Sommerschnitt immer wieder kurz geschnitten werden.

Ob man lang oder kurz schneidet, das bestimmt lediglich die Triebkraft des Baumes und die Sorte. Ein langaustragend wachsender Baum darf nicht mit Gewalt kurz gemacht werden, sondern muß eben langaustragend geschnitten werden, ein kurztriebiger dagegen umgekehrt. Bäume auf schwachwachsender Unterlage, Äpfel auf Paradies, Birne auf Quitte — Obstbäume in der Grasnarbe kommen diesen schon etwas näher — haben mehr das Bedürfnis, beschnitten zu werden, da sie oft bis zur Endknospe mit Blüte übersät sind und

Bild 2 zeigt denselben Baum nach dem Schnitt. Die in dem oberen Teile der Krone stark nach innen wachsenden Triebe wurden auf einen nach außen stehenden Ast zurückgeschnitten. Außerdem wurde sonst noch gut ausgelichtet. Die einzelnen Äste wurden nicht beschnitten, da es nicht unbedingt notwendig war.

dadurch allzufrüh erschlaffen. Wollen wir bei diesen besonders schöne Frucht haben, so ist zu raten, alle vorhandenen Endtriebe und Fruchtzweige oder Ruten um einige Knospen auf eine Blattknospe zurückzuschneiden. Dadurch wird der Baum zu neuem Wachstum angeregt und zu gesunder Blattbildung, außerdem wird das Überhängen verhindert.

Mit diesen Ausführungen ist das Kapitel „Baumschnitt" bei weitem nicht erschöpft, sondern, wie bereits eingangs erwähnt, sollte nur darauf hingewiesen werden, wie unsere älteren Obstbäume zu schneiden sind, damit sie in den Zustand versetzt werden, ein besseres marktfähigeres Obst zu liefern.

Es wären noch zu besprechen gewesen die Baumarten mit langen, dünnen Trieben, die schlecht durchtreiben und bei Fruchtbehang leicht abbrechen; und als Gegenstück dazu die zu buschig wachsenden und dadurch keine lockere Krone bildenden Bäume, ferner die, die durch fehlerhaften Schnitt außer Rand und Band gekommen sind. Außerdem der erzieherische Schnitt für die Plantagen, durch welchen wir unter Berücksichtigung von Sort n igentümlichkeit n dem Baume gleich von vornherein manche Unart und Eigenwilligkeit abgewöhnen können, der Spalier- und Formobstschnitt usw. Raum und Zeit verbieten dies.

Mögen diese Zeilen mit dazu beitragen, Lichtblicke zu werfen in das Dunkel des Baumschnittes. Nicht schematisieren, sondern systematisieren sei die Losung. Erst dadurch sind wir recht in der Lage, ihn als Lehrfach zu behandeln und in der Praxis nutzbringend anzuwenden.

Bruno Tittel.

▽

Ratschläge für den Monat April.

Obstgarten.

Mit dem Scheiden des Monats März wird uns nun doch hoffentlich endgültig der lange schneereiche Winter verlassen haben. Da vielerorts, namentlich im Gebirge, bis tief in den März hinein durch den langsam scheidenden Schnee viele Arbeiten behindert wurden, gilt es so schnell wie möglich, aber auch so gründlich wie möglich alles Versäumte nachzuholen. Es wäre zu wünschen, daß der sehnlichst erwartete Frühling nicht gar zu schnell mit übermäßiger Wärme seinen Einzug halten würde. Die Folge würde sein, daß viele wichtigen Arbeiten nur mangelhaft und kümmerlich ausgeführt werden könnten. Es wird wohl nicht damit zu rechnen sein, daß trotz der strengen Kälte viel Ungeziefer zugrunde gegangen ist. Da sich Puppen und Maden im völligen Zustande der Ruhe und des Winterschlafes befinden, so macht ihnen strenge Kälte nichts aus. Vielmehr ist die Schädlingsgefahr durch den strengen Winter eher vergrößert als vermindert. Manche Obstbäume werden durch Frostschaden geschwächt sein, so daß sie weniger als sonst die Widerstandskraft gegen äußere Einflüsse, gegen Ungeziefer und dergleichen besitzen. Es ist daher unbedingt zu raten, jetzt noch eine gründliche Reinigung der Bäume durch Abwaschen der Stämme und kahlen Äste mit Obstbaumkarbolineum oder Obstbaumkarbolineum-Kalkmilch vorzunehmen. Hierbei werden Stämme und Äste gründlich abgewaschen und zwar mit einer Lösung von 100 Liter Kalkmilch und 20 Liter kalkmischbarem, sogenannten genormten Markenobstbaumkarbolineum. Die Mischung wird bis zur völlig gleichmäßig milchigen Beschaffenheit gründlich durchgerührt. Ebenso werden die Kronen mit der gleichen Lösung bespritzt. Man nimmt jedoch bei Steinobst auf 100 Liter Kalkmilch oder auch Wasser 10 Liter Obstbaumkarbolineum, bei Kernobst 8 Liter. Sollte aber die warme Witterung schon frühzeitig einsetzen, der Aufbruch der Knospen sehr zeitig erscheinen, dann sei man vorsichtig mit jeder Spritzung, da die aufgebrochenen Knospen sehr empfindlich sind. Man gebe dann auf 100 Liter Wasser oder Kalkmilch 1 Liter Obstbaumkarbolineum, oder unterlasse nach erfolgtem Austrieb die Spritzung ganz. Selbstverständlich darf nicht versäumt werden, etwaige Kleb- oder Fanggürtel zu beseitigen und zu verbrennen. In vielen Gegenden wird vielleicht zu Ende des Monats die Blüte bereits einsetzen, und überall dort, wo im Vorjahre die Obstmade stark auftrat, unterlasse man nicht, gleich nach der Blüte in die offenen Kelchgruben mit Arsenbrühe zu spritzen, die man sich am besten in der Weise herstellt, daß man in einem Gefäß etwa 100 g Schweinfurter Grün zu einem Brei verrührt mit wenig Wasser und in einem anderen Gefäß 1000 g gelöschten frischgebrannten Kalk. Beides füllt man dann auf 100 Liter Wasser auf. Zur Kontrolle taucht man in diese Lösung ein Stückchen rotes Lackmuspapier. Die Lösung ist brauchbar, wenn sich dieses Papier blau färbt. Unterbleibt diese Blaufärbung, so setzt man solange Kalkmilch zu, bis dieselbe eintritt. Da die Brühe sich leicht absetzt, muß sie unter öfterem Durchschütteln sogleich verbraucht werden. Da diese Herstellung etwas umständlich ist, ist es mit Freuden zu begrüßen, daß uns die Industrie in dem Nosprasit ein sehr brauchbares Schutzmittel gegeben hat.

Wohl in den meisten Fällen wird man mit dem Umveredeln beginnen können. Leider wird auch in diesem Jahre die Beschaffung einwandfreier unverletzter Birnenreiser auf Schwierigkeiten stoßen. Die Verwendung von Reisern mit braun oder schwarz gefärbtem Kambium (die Schicht zwischen Holz und Rinde) ist bedenklich, wenn nicht gar zu verwerfen. Wenn sich an den Bäumen Frostschäden zeigen, so ist eine sorgfältige Behandlung zu raten. In erster Linie kommen hierfür Frostplatten und Frostrisse in Frage. Bei Frostplatten schneide man die erfrorene Rinde bis zur gesunden Schicht vollkommen aus, ebenso schneide man die Rinde der Frostrisse mit einem scharfen Messer glatt. Die Wunden bedecke man mit einem Lehmbrei und lege einen Verband, Leinenstreifen oder dergleichen um. Bei kleinen Wunden tut Baumwachs die gleichen Dienste. Ebenso behandle man die durch Wildfraß entstandenen Wunden.

Bei eintretender trockener Witterung sind frischgepflanzte Bäume reichlich zu bewässern. Das späte Frühjahr und dadurch, daß manche Bäume dem Frost zum Opfer gefallen sein werden, wird noch manche Pflanzung von Obstbäumen und Beerensträuchern ausgeführt werden müssen. Man unterlasse nicht, vor dem Pflanzen die Wurzeln 12—24 Stunden ins Wasser zu legen, ebenso fördert auch bei spätem Pflanzen ein starker Rückschnitt das Anwachsen.

Im Herbst gepflanzte Beerensträucher werden vielfach durch den Frost hochgegangen sein, sie sind festzutreten, nach Bedarf herauszunehmen und neu zu pflanzen.

Gemüsegarten.

Man beginne mit den Bodenarbeiten nicht früher, als der Boden vollkommen frostfrei und genügend abgetrocknet ist. Wohl alle Märzaussaaten werden des langanhaltenden Winters wegen erst in diesem Monate nachgeholt werden können. Man säe so früh wie möglich. Mit dem Legen vorgekeimter Kartoffeln sowie auch der Spätkartoffeln wird man in diesem Jahre nicht so früh beginnen können. Wer Einrichtungen hat, wie Frühbeete, Gewächshäuser usw. tut besser, die vorgekeimten Kartoffeln in feuchtem Torfmull noch weiter vorzukeimen und sie lieber etwas später zu legen. Da wohl alle sonst im März ausgeführten Arbeiten nachzuholen sind, so wird es überall viel Arbeit geben. Spargelbeete sind herzurichten und für die Anlage neuer Beete der Boden vorzubereiten. Mit dem Pflanzen warte man bis zu Ende des Monats. Auch die Besamung des Frühbeetkastens wird in diesem Jahre sehr spät erfolgt sein. Es ist daher von besonders großer Wichtigkeit, an warmen sonnigen Tagen aufmerksam und sorgfältig zu lüften. Sollten noch Nachtfröste eintreten, so sorge man für eine Bedeckung der Fenster, damit der Temperaturunterschied zwischen Tag und Nacht nicht allzu groß ist. Gurken, Kürbis, Bohnen können schon in

Töpfchen herangezogen werden, um sie zum Auspflanzen im nächsten Monat bereit zu haben.

Ziergarten.

Auch hier wird sich in diesem Jahre der Frühling später einfinden. Schneeglöckchen und Märzveilchen werden länger auf sich warten lassen. Für peinlichste Ordnung und Sauberkeit ist zu sorgen. Sträucher, Stauden, Schlingpflanzen sind instand zu setzen. Mit dem Schneiden der Rosen warte man, bis man sich davon überzeugt hat, ob das Holz wirklich erfroren ist. Wahrscheinlich werden gerade Rosen manche Enttäuschung bringen. Man beeile sich daher bei der Beschaffung neuer Pflanzen. Spät blühende Stauden können geteilt und ausgepflanzt werden. Ebenso sind zu pflanzen Lilien, Dahlien und andere Knollengewächse. Harte Topf- und Kübelpflanzen bringe man nach draußen. Rasenflächen sind neu anzulegen, auszubessern und dabei etwaige Lücken neu anzusäen. Alle Arten Sommerblumen können an Ort und Stelle gesät werden. In Gebirgslagen wird man, der Höhenlage entsprechend, die Aussaaten etwas später vornehmen. Man sei hierbei jedoch nicht so ängstlich, da sich die Sommerblumen gern selbst aussäen und eine Herbstaussaat sogar möglich ist.

Vogelschutz.

Am 6. März sang die erste Amsel; ein Zeichen dafür, daß die Probe-Eiszeit, die wir in diesem Jahre zu bestehen hatten, zu Ende ist und der Frühling seine Boten sendet. Am 13. März wurden auch die ersten Stare gesehen; was mögen ihnen die in Riesa überwinterten und von vogelfreundlichen Eisenbahnern mit fleißigem Füttern „durchgebrachten" Genossen von der winterlichen Unbill ihrer Heimat erzählt haben? — Sicher nichts Gutes! Der Star versucht hin und wieder auf eigene Faust das Überwintern (auch die Bachstelzen unternehmen es zuweilen); es gelingt aber nur in sehr milden Wintern und sonst nur, wenn sich hilfsbereite Menschen seiner annehmen. Meine Haubenlerchen haben den winterlichen Futterplatz verlassen und singen am schneefrei gewordenen kahlen Bahndamme ihre komischen Liedchen.

Solange noch Vögel an den Futterplatz kommen, fahre man mit dem Füttern fort. Besonders notwendig ist es dann, wenn ein plötzlicher Nachwinter eintreten sollte, namentlich wegen der inzwischen heimgekehrten Zugvögel.

Nisthöhlen und Nistkästen können noch aufgehängt werden; freilich muß man damit rechnen, daß sie erst bei der zweiten Brut angenommen werden. Nicht zu spät ist es dagegen für das Bereitstellen von Nistgelegenheiten für die Freibrüter. Wiederholt sei an das Binden der gern angenommenen künstlichen Nistquirle erinnert. Mindestens drei Ruten eines Himbeer- oder Stachelbeerbusches werden so zusammengebunden, daß sie sich kreuzweise stellen. Auch ein in einer ungestörten Gartenecke aufgeschichteter, wegen der Katzengefahr möglichst dorniger Reisighaufen ist manchen Arten (Zaunkönig usw.) ein willkommener Nistplatz.

Alljährlich gehen viele Vogelbruten dadurch zugrunde, daß Holz- und Reisighaufen erst nach Beginn des Brütens aus dem Walde abgefahren werden; sehr oft befinden sich Nester darin, die vernichtet werden. Es ist deshalb dringend erwünscht, daß die Forstverwaltungen streng darauf halten, daß Brennholz bis Mitte März aus dem Walde abgefahren sein muß, damit die Vögel gezwungen sind, sich sicherere Nistplätze zu suchen.

Da wir in dem verflossenen Winter trotz der zahlreichen Futterplätze immerhin sehr viele Vögel eingebüßt haben, muß alles aufgeboten werden, daß möglichst jede Vogelbrut aufkommt und sich die entstandenen Lücken im Vogelbestande bald wieder schließen. Es heißt darum in erster Linie: auf die Katzen zu achten. Das Thema ist in den letzten Nummern so ausführlich behandelt worden, daß es nur des Nachlesens bedarf. Nochmals sei dringend an das Katzenvorhemdchen erinnert. Wo die Beschaffung auf Schwierigkeiten stößt, wende man sich an den Landesverband oder an mich. Wir stellen die Brettchen zum billigen Selbstkostenpreis zur Verfügung.

Wer Hecken anpflanzen will, findet ausführliche Anweisung darüber, wie man sie dem Vogelschutze nutzbar macht, in Nr. 4/1926 unserer Zeitschrift. Im verflossenen Winter hat die Erfahrung gelehrt, wie dringend erwünscht das Vorhandensein eines möglichst großen Futtervorrates ist. Man vergesse bei der Gartenbestellung nicht, eine Anzahl Sonnenrosen anzubauen, die mit ihrem Samen das idealste und billigste Meisenfutter liefern.

Unser Schwalbenbestand wird immer kleiner. Dies ist namentlich vom Standpunkt des Landwirtes aus zu bedauern, da die Schwalben die sichersten Bekämpfer des Fliegengeschmeißes sind, das Mensch und Tier belästigt und als Krankheitsüberträger eine verhängnisvolle Rolle spielt. Der Grund liegt vielfach an den fehlenden Dachvorsprüngen, die für das Anbringen der Mehlschwalbennester unbedingt nötig sind. Durch Anbringen von Schutzbrettchen — die Mehlschwalbe baut darunter — läßt sich sehr oft leicht Abhilfe schaffen. Die Rauchschwalbe — mit der rostbraunen Brust — baut in die Gebäude, mit Vorliebe in Ställe und auf ein angebrachtes Brettchen. Wo Rauchschwalben den Hof umfliegen, öffne man schleunigst ein Stallfenster, um den äußerst nützlichen Vögeln das Ansiedeln zu ermöglichen. Oft fehlt es den Schwalben auch an geeigneten Baustoffen; durch Wundhacken und öfteres Begießen eines Stückchens möglichst bindigen Bodens läßt sich leicht Abhilfe schaffen.

Ein wachsames Auge habe man auch auf die Sperlinge. Durch Zerstören ihrer Nester kann man jetzt am leichtesten an ihrer Bekämpfung mitarbeiten. Da die Sperlingshenne aber sofort weitere Eier legt, muß das Zerstören der Nester öfter wiederholt werden. Über das Anfertigen besonderer Sperlingsfangnester lese man in Nr. 4/1925 unserer Zeitschrift nach.

Gegen Ende April beginnt die Zeit des „Katzenheckens". Wer guten Willens ist, kann hier am besten an der Beseitigung der Katzenplage mithelfen. Wahrer Tierschutz ist es, wenn man alle überflüssigen Jungkatzen sofort nach der Geburt beseitigt. Man läßt dadurch keine unnötigen Katzen aufkommen, die dann mehr oder weniger verwildern und der Quälerei ausgesetzt sind. Man scheue sich nicht, das Übel an der Wurzel zu fassen; Mitleid wäre am falschen Orte. Die alte Katze vermißt die Jungen nicht, wenn sie sofort nach dem Werfen — bevor sie das erste Mal gesäugt worden sind — weggenommen werden, auch hat die Katze in diesem Falle keinerlei Milchbeschwerden.

Auf Seite 12/13 des Jahrganges 1927 wurde zur wirtschaftlichen Bedeutung des Wendehalses Stellung genommen; ich trat damals nachdrücklich für den Vogel ein, schob die beobachtete Störung der Kohlmeisenbrut durch den Wendehals auf den Mangel an geeigneten Niststätten. Der Einsender, Herr Wendisch, hat meinen Ratschlag befolgt und den vorhandenen Niststättenbestand noch vermehrt, mit dem Erfolge, daß weitere Kohlmeisenbruten aufgebracht wurden, ohne Störung durch den Wendehals. Einen in 5 m Höhe

an einem Leitungsmast angebrachten Starkasten (ausgehöhlte Holzrolle) hatten die Sperlinge bezogen und fütterten bereits ihre eben geschlüpfte Brut. Da stellte sich plötzlich der ziemlich spät aus dem Winterquartier zurückkehrende Wendehals ein und warf, ohne sich um den Einspruch der Sperlinge zu kümmern, die Jungen samt dem Nest hinaus und richtete sich selbst wohnlich ein, entwickelte also eine Tapferkeit, die nicht einmal der beträchtlich größere Star aufbringt. Hieraus und aus anderen mir zugegangenen Nachrichten ergibt sich, daß der Wendehals sehr wohl gelegentlich bereits besetzte Höhlen usw. beschlagnahmt, daß dies aber zu den Ausnahmen zählt und dann nicht vorkommt, wenn er passende andere Nistgelegenheiten vorfindet. Es liegt also kein Grund vor, es Herrn Wendisch zu verargen, wenn er von „Freund Wendehals" spricht. Klengel.

Bienenzucht.

Liebe Imkerfreunde! Wenn ich meine früheren Ratschläge jetzt übersehe, so sind wir dieses Jahr reichlich 4 bis 5 Wochen zurückgeblieben, also, was sich sonst für den März ziemte, trifft heuer für den April zu. Die langanhaltende Kälte hat auch die Entwicklung verzögert. Wer besorgt um seine Schützlinge war, begrüßte es, daß er am 10. März in der Mittagszeit einmal nachsehen konnte, wie es um sie bestellt war. Zur Freude vieler konnte man wahrnehmen, daß die Kälte ihnen nicht geschadet, doch war bei vielen der Vorrat doch zusammengeschrumpft, so daß, wenn endlich warmes Wetter eintritt, eine Honiggabe sehr willkommen sein wird. Man hüte sich, vielleicht doch zu früh ein dünnflüssiges Futter zu geben, da die Bienen dann doch zum Ausfluge angeregt werden und bei Kälte draußen verenden. Viel nötiger dürfte die Luftzufuhr sein, da durch das lange Gefängnisleben die abgestorbenen Bienenglieder im Stocke geblieben sind und die Fluglöcher verstopften.

Luft, Nahrung und Wärme sind auch für April die wichtigsten Lebensbedürfnisse der Immen. Da der Luftaustausch ausschließlich nur durch das Flugloch erfolgt, so muß auf dieses mehr Obacht gegeben werden, als es sonst geschieht. Im Winter ist ja das Luftbedürfnis an und für sich nicht so groß als im Sommer, doch wird die Zufuhr abgeschnitten, so ersticken die Bienen. Im Sommer wird das verengerte Flugloch erweitert.

Wer meinem Rat gefolgt war und den Bienen in ihrer Beute einen Belag von Astralit gegeben hatte, der hat es leicht, die Toten und das Gemüll zu beseitigen. Gemüll kommt in die Wachskiste und wird bei Sonnenschein im Sonnenwachsschmelzer geschmolzen. Bei dieser Arbeit hat man nicht nötig, die Bienen zu stören, behutsam wird die Astralitpappe wieder eingeschoben, einige Mottenkugeln eingelegt und die Beute geschlossen. Wer Oberbehandlung (Gerstung- oder Zandersystem) hat, kann diese Frühjahrskontrolle ohne jede Störung vollziehen und auch durch das Spundloch füttern oder tränken. Letzteres geschieht durch Einlage eines mit Honigwasser getränkten Schwammes.

„Was der März nicht will, das nimmt der April", lautet ein altes Imkersprichwort. Es will uns mahnen, den Vorräten unsere volle Aufmerksamkeit zu widmen, denn das Brutnest wird gewaltig erweitert, die junge Brut verlangt immer mehr Nahrung. Da bekommen die Vorräte bald die Schwindsucht. Daß auch Wasser nötig ist, sollen wir bedenken. In kleinen Quanten kann es durch Schwämme im Stocke geschehen, sonst aber ist eine Tränke sehr angebracht.

Erscheinen die ersten Blüten, so müssen alle Honigvorräte, die noch verdeckelt sind, aufgerissen werden. Die Bienen stürzen sich auf die entdeckelten Honigzellen und tragen den Honig um. Dabei erzeugen sie erhöhte Wärme und regen den Bruttrieb noch mehr an. Ich verrichte diese Arbeit beim Aufbrechen der Stachelbeerblüte, der Salweide und der Korneliuskirsche. Jetzt ist es auch zu empfehlen, zwei bis drei dünnflüssige Honigwasser zu geben. Der zuckerreiche alte Honig ist das Erhaltungsfutter der erwachsenen, älteren Bienen. Der jetzt einsetzende Pollen (Blütenstaub), der salz-, eiweiß- und fetthaltig ist, liefert das Wachstumsfutter der Maden. Wir, die wir nur auf Frühtracht angewiesen sind, müssen überhaupt alles tun, damit das Brutnest so ausgedehnt wird, daß wir rechtzeitig recht viele Jungbienen erzeugen, die in der Haupttrachtzeit (Wiesen- und Feldtracht bis 15. Juli) in der Vollkraft stehen. Bei Normalmaßbeuten wird man das Brutnest durch Erweiterungswaben auseinanderziehen. Jetzt ist es noch Zeit, schwache Völker mit starken zu vereinigen, nie schwache mit schwachen Völkern. Hast du weisellose oder drohnenbrütige Völker, so vereinige sie mit starken Völkern. Unnötige Fresser sind Hemmschuhe des Imkers. Es ist ratsamer, man hat nur die Hälfte der Zahl ordentliche, vollkräftige Völker, als doppelt soviel mittelmäßige oder schwache. Früher dauerte mich auch jedes schwache Volk, doch bereue ich es jetzt niemals, wenn der Erfolg dementsprechend besser war. Am 10. April müssen alle Völker gleichwertig sein.

Lieber Imkerfreund, nun noch einige Antworten auf Fragen, die schriftlich an mich gerichtet wurden:

1. Wie groß soll das Brutnest eigentlich sein?

In meinen Gerstungständerbeuten habe ich 7 bis 8 Waben im Brutraum, in Normalmaß- und Kuntzschbeuten 9 bis 10 Waben. Im allgemeinen rechnet man fürs Brutnest 8000 qcm Wabenfläche.

2. Was halten Sie vom Erweitern des Brutnestes?

Vor Monat Mai tritt der Bautrieb nicht so auf, daß man ihn ausnützen könnte. Ist der Bautrieb da, so hänge ich 2 Kunstwaben ein, eine vor und eine unmittelbar hinter das Brutnest. Sind die Zellen ausgezogen, so stelle ich sie in das Brutnest hinein, um den Bruttrieb auszunutzen. Die Brutnester schwacher Völker erweitere ich nicht, denn das wäre ganz gefehlt. Diese Völker würden noch mehr zurückgehen infolge Wärmeverlustes. Ausbauen können gute Völker 4 bis 5 Kunstwaben, doch ja nicht alle zur Erweiterung verwenden!

3. Vereinigen Sie ruhrkranke Völker?

Auf keinem Fall darf ein ruhrkrankes Volk mit einem gesunden Volke vereinigt werden. Der Schwefelfaden erlöse es. Die Futterwaben reinigt man durch Abwaschen, die übrigen Waben werden eingeschmolzen.

Mit deutschem Imkerheil! Nebel.

▽

Eingegangene Preislisten.

Gebrüder Dippe, Quedlinburg. Samenzucht. Hauptpreisverzeichnis 1929.

J. Schmitz, München 2 C 4. Samenhandlung für Gartenbau und Landwirtschaft. Hauptverzeichnis 1929.

Fritz H. Reinhardt, Arnstadt i. Thür. Ausführliche Preislisten über Holderspritzen und -apparate zur Schädlingsbekämpfung im Obst-, Wein- und Hopfenbau.

Magdeburger Obstplantagen. G. m. b. H., Inhaber Schmitz-Hübsch. Illustriertes Sorten- und Preisverzeichnis.

Aus den Vereinen.

Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau.

Weinbaugesellschaft Sachsen, Oberlößnitz.

Am 7. Februar 1929 hielt die Weinbaugesellschaft in der „Goldenen Weintraube" zu Kötzschenbroda ihre Hauptversammlung ab. Bei außerordentlich starkem Besuch fand eine sehr reichhaltige Tagesordnung ihre Erledigung.

Nach Begrüßung der Versammlung gedachte der Vorsitzende in dankbaren Worten des verstorbenen Mitgliedes Weinbergsbesitzer Carl Böhme.

Der darauffolgende Jahresbericht zeigte, daß während des abgeschlossenen Berichtsjahres zahlreiche Versammlungen, auch mehrere Weinbergsbesichtigungen stattgefunden hatten.

Über den Stand der Weinberge mußte teilweise ungünstiges berichtet werden, weil der Winterfrost und die im Frühjahr eingetretenen Fröste in vielen Weinbergen nicht unwesentlichen Schaden verursacht hatten. Eine Ausnahme machte der Staatsweinberg, der trotz der schlechten Witterung einen ausgezeichneten Vollherbst gebracht hatte. — Krankheiten und Schädlinge sind im Berichtsjahre nicht besonders aufgetreten und infolgedessen ohne Einfluß auf die Entwicklung der Reben geblieben, weil auch allenthalben die gegen die Krankheiten nötigen Maßnahmen durchgeführt worden waren. — Die Blüte der Rebe war um etwa 4 Wochen später eingetreten. Das sommerlich-heiße Wetter schien außerordentlich günstig auf die Güte des Weines zu wirken, doch mußte man bei der Ernte immerhin feststellen, daß die Verkürzung der Wachstumszeit durch die späte Blüte die erst erhoffte 21er Güte nicht erreichen konnte. Immerhin sind die Weine von sehr guter Qualität und seit 21 wohl die besten. Die Mostgewichte bewegten sich zwischen 70—86°, teils 90°. Die Säure ist in niedrigen Grenzen geblieben.

Im Berichtsjahre konnten auch seitens des Landesverbandes aus vom Ministerium zur Verfügung gestellten Mitteln eine Anzahl Weinberge des Vereinsbezirks prämiiert und mit recht beträchtlichen Mitteln bedacht werden. Diese Auszeichnung wurde nicht nur seitens der Beteiligten, sondern seitens des ganzen Vereins mit besonderer Begeisterung und Dankbarkeit aufgenommen.

Nach dem Jahresbericht wurde zu den Wahlen geschritten. Bei der Wahl ist folgendes Ergebnis erzielt worden: Als 1. Vorsitzender wurde der bisherige 1. Vorsitzende, Landwirtschaftsrat Pfeiffer, als 2. Vorsitzender Weingutsverwalter Max Böhme, Niederlößnitz, als Kassenführer Kaufmann Bergmann in Firma Ziller Nachf., Radebeul, Arndtstraße, als Schriftführer Gartenarchitekt Walter Sasse, Kötzschenbroda, und als dessen Stellvertreter Baumeister und Architekt Röder, Radebeul, gewählt. Als Beisitzer wurden Oberpostsekretär Börrer, Weingutsbesitzer Barth, Weinbergsbesitzer Max Schumann, Weinbergsbesitzer Martin Schumann, Weinbergsbesitzer Gotthold Schumann, Prokurist Müller und Landwirtschaftsgärtner Steinmann gewählt. Als Kassenprüfer für das nächste Jahr wurden Prokurist Müller, Radebeul, und Kaufmann Hübner, Oberlößnitz, wiedergewählt. Als Vertreter in die Ausschußsitzung des Landesverbandes sind Gartenarchitekt Sasse und Weinbergsbesitzer Bruno Barth, Oberlößnitz, gewählt worden.

Weiter wurde beschlossen, eine Weinkostprobe am 14. Februar in der „Goldenen Weintraube" zu veranstalten.

Im Anschluß daran gab der Vorsitzende interessante Mitteilungen über die Sitzungen des Ausschusses für Rebenzüchtung, Rebenveredlung und Weinbau gelegentlich der Wintertagung der D. L. G. in Berlin.

Als Jahresbeitrag wurden wieder 5 RM. je Mitglied festgesetzt, wofür den Mitgliedern die vom Landesverband herausgegebene Zeitschrift für Obst-, Wein- und Gartenbau, und die Zeitschrift „Deutscher Weinbau" des Deutschen Weinbauverbandes kostenlos geliefert werden.

Um dem Kassenwart die Geschäfte zu erleichtern, wird von der Versammlung beschlossen, den Mitgliedsbeitrag von 5 RM. im Laufe des ersten Vierteljahres auf das Postscheckkonto der Stadtbank Radebeul Nr. 110 257 für Rechnung der Weinbaugesellschaft, oder auf das Konto der Weinbaugesellschaft Nr. 493 bei der Stadtbank Radebeul, oder an den Schatzmeister Kaufmann Alfred Bergmann in Firma Ziller Nachf., Radebeul, Arndtstraße 14, zu überweisen. — Nach diesem Zeitpunkt werden die Beiträge und der Zuschlag der Postkosten durch Nachnahme eingezogen. Bei Einholung durch Boten hat das Mitglied an den Boten 5 % des Betrages, also 25 Pfg., und zwar für jeden Gang, zu bezahlen.

Die außerordentlich interessante Versammlung schloß erst in der zwölften Stunde.

Bezirks-Obstbauverein Ottendorf und Umgebung.

Der Verein hielt am 13. Januar 1929 seine recht gut besuchte Jahreshauptversammlung im Weises Gasthof ab. Der rührige Vorsitzer, Herr Erblehnrichter Friebel, konnte Herrn Obstbauinspektor Ocklitz begrüßen, der sich bereit erklärt hat, einen Vortrag über Sortenwahl und Pflanzung zu halten.

Aus der umfangreichen Tagesordnung ist der Jahresbericht des Vorsitzers besonders hervorzuheben, in dem das arbeitsreiche Jahr 1928 noch einmal allen im Geiste vorüberzog und bewies, daß die Jahresarbeit erfolgreich war und der Gedanke des Obstbaues und der Obstverwertung im Bezirk immer festeren Fuß faßt. Dadurch, daß der Verein eine Obstmühle und -presse sich angeschafft hat, ist ein weiterer Schritt getan zur vollen wirtschaftlichen Ausnützung des minderwertigen, nicht marktfähigen Obstes zum schmackhaften Süßmost oder einem guten vergorenen Obstwein. Der Verein zählt jetzt 80 Mitglieder. Die zahlreich vorgenommenen Neuaufnahmen beweisen, daß es unter der bewährten Leitung des Vorsitzenden vorwärts geht. Der Kassenbericht, vom Vereinskassierer Otto Dietze vorgetragen, ergab den großen Umsatz von 1247,80 RM. Da die Prüfung erst später durch die Herren K. Lungwitz und Fr. Becker vorgenommen werden soll, konnte ihm doch der Dank für seine gewissenhafte Arbeit erstattet werden. Durch die statutengemäß sich nötig machenden Neuwahlen konnten die alten bewährten Kräfte durch Wiederwahl und -annahme dem Verein erhalten bleiben, so die Bürgermeister Stohn, Eichler und Grünzig, außerdem Max Irmscher. In seinem interessanten, von allen Mitgliedern mit größter Aufmerksamkeit gefolgten Vortrag führte Herr Obstbauinspektor Ocklitz folgendes aus:

Für unsere gebirgige Gegend ist der Apfelbaum seiner widerstandsfähigen Natur und seines leichten Absatzes nach der gegebene Baum, ebenso die Sauer-

kirsche als Spätblüher und Gebirgsbaum und die Hauszwetsche als Wirtschaftsfrucht. Birnen, Süßkirschen, Pflaumen, Marunken, Eierpflaumen und Quitten sind für unsere Gegend nur unter Vorbehalt anzubauen. Dann gab der Redner ein Verzeichnis anerkannter Apfel- und Birnensorten unserer Gegend mit ihren charakteristischen Vorzügen und Schwächen. Besondere Pflege und Beachtung verdient eine vielfach örtlich vorhandene oft namenlose Spezialsorte.

Bei der Pflanzung eines Baumes muß das Pflanzmaterial durchaus einwandfrei sein. Achte sorgfältig auf Wurzel, Stamm, Krone und Alter des Baumes! Spare nicht mit dem Geld beim Kauf! Frühjahrspflanzung ist Herbstpflanzung vorzuziehen. Das Pflanzloch sei breit und flach. Die peinlichste Sorgfalt beachte beim Setzen des jungen Baumes! Der Wurzelhals gehört über die Erde! Setze lieber höher als tiefer! Vermeide die Gefahr des Versenkens! Minderwertiger Boden gehört oben auf! Als Vorschußdüngung kann für einen Baum gegeben werden (aber vermeide Berührung mit den Wurzeln): 1 Pfund schwefelsaures Ammoniak, 1 Pfund 40 %iges Kali, 1 kg Thomasmehl und eine Schaufel Kalk. Als natürlicher Dünger kommt Komposterde in Betracht. Der Pfahl ist oft ein notwendiges Übel. Beachte, daß er dem Baume förderlich und nicht hinderlich im Wachstum sein soll!

Bezirks-Obstbauverein Glauchau.

Am 27. Januar hielt der Bezirks-Obstbauverein im „Gasthaus zum Löwen" in Glauchau seine Hauptversammlung, die recht gut besucht war, ab. Der Vorsitzende, Herr Oberlehrer Grieseler, begrüßte außer den Mitgliedern und Gästen den Leiter der Landwirtschaftl. Schule in Waldenburg, Herrn Dr. Fritzsching.

Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß die Obsternte als unter mittel bezeichnet werden muß. Der Grund hierfür ist in dem starken Frost des Winters 1927/28, in der mangelhaften Blütenbestäubung infolge des naßkalten Frühlingswetters und in dem Auftreten verschiedener Schädlinge (Frostspanner, Apfelwickler, Miniermotte) zu suchen. Besonderer Dank wurde dem Bezirks-Obstgärtner Herrn Oetter für seine allseitige Tätigkeit und dem Bezirksverband der Amtshauptmannschaft für die Unterstützung des Vereins ausgesprochen. Kleine Obstschauen fanden in Mülsen, St. Micheln und in Lobsdorf statt. Vorträge wurden von den Herren Oberl. i. R. Fischer, Oberlungwitz, Obergärtner i. R. Kaiser, Glauchau, und von dem Vorsitzenden gehalten. Geplant ist ein Kursus für Landlehrer, damit die Jugend mit dem Nutzen und der Bedeutung des Obstbaues bekanntgemacht werden kann. Der Bezirks-Obstgärtner hat viele junge Bäume gepflanzt, gegen 200 ältere umveredelt und nach besten Kräften die Schädlingsbekämpfung durchgeführt.

Nach Erstattung des Kassenberichtes durch Herrn Garteninspektor Hoppert sprach Herr Sprengingenieur Esche über „Die Steigerung der Erträge im Obst- und Weinbau durch das Romperit-Sprengverfahren". Er führte zuerst einen Film vor und zeigte die Ungefährlichkeit des Romperits und die vielfache Verwendung im Obst- und Weinbau, in der Landwirtschaft, im Baugewerbe und in der Technik. Anschließend erklärte er dann mit Lichtbildern den Aufbau und die Zusammensetzung der Patronen und ihre Wirkung. — Für den mit Beifall aufgenommenen Vortrag dankte der Vorsitzende und eröffnete die Aussprache, die sich besonders auf Bezug, Lagerung und Preis des Romperits bezog. Im Frühjahr sollen durch Herrn Ing. Esche praktische Vorführungen des Sprengens erfolgen und einige Mitglieder des Bezirks-Obstbauvereines zu Sprengmeistern ausgebildet werden.

Bezirks-Obstbauverein Liebertwolkwitz.

Infolge der starken Kälte war die Hauptversammlung vom 3. Februar 1929 fast nur von Liebertwolkwitzern besucht worden. Im Mitgliederbestand war im abgelaufenen Jahre keine zahlenmäßige Änderung eingetreten. Der Besuch der vier Vortragsversammlungen und zwei Wanderversammlungen sowie des Süßmostlehrganges waren sehr gut, selbst bei schlechtestem Wetter. Es wurde eine Obstmühle mit Presse beschafft, die leider infolge der großen Mißernte nicht so stark in Anspruch genommen werden konnte. Das Vereinsvermögen besteht außer dieser Presse und einer Obstbaumspritze aus einem Bankguthoben in Höhe von 615 RM. Die Wahlen ergaben Wiederwahl des 1. Vorsitzenden, Herrn Oberlehrer Junghans, sowie der 2 Beisitzer Oberlehrer Graul und Barth. Für Herrn Gartenmeister Döhler zieht Herr Rauschenbach jun. als Beisitzer in den Vorstand ein. Als Kassenprüfer werden wieder die Herren Direktor Kohlsdorf und Kaufmann Dathe tätig sein. Herr Gartenarchitekt Hertel erteilt dann den Bericht über die Landesverbandsversammlung in Bautzen und bespricht dann die Ergebnisse der Süßmostbereitung. Im Anschluß daran werden mehrere verschiedene Moste probiert. Besonderen Anschlag finden die Moste aus roten Johannisbeeren mit einem Zusatz von schwarzen Johannisbeeren. Mit großer Genugtuung wird festgestellt, daß dieser Süßmost endlich einmal ein „trinkbares alkoholfreies Getränk" ist. Zur Landesverbandsausschußsitzung wird Herr Gartenarchitekt Hertel abgeordnet. Der Jahresbeitrag wird nicht erhöht.

Bezirks-Obstbauverein Oberlommatzsch.

Am 9. Februar fand die erste diesjährige Versammlung statt. Der Vorsitzende, Herr Heinze, Oberlommatzsch, eröffnete diese Versammlung und begrüßte alle Erschienenen, deren Zahl trotz der Kälte ganz ausnahmsweise hoch war. Hierauf hielt Herr Gartenbauinspektor Jaenichen, Meißen, seinen Vortrag über „Steinobstbau". Der Redner verstand es ganz ausgezeichnet, seine Zuhörer in gespannter Aufmerksamkeit zu erhalten. An erster Stelle behandelte er den Kirschen- und dann den Pflaumenbau ausführlich. Vor allem betonte der Redner die Kalkdüngung, welche immer noch zu sehr hintenangesetzt würde. Auch ging er eingehend auf die Ungeziefer- und Krankheitsbekämpfung ein. Pfirsiche und Aprikose behandelte der Redner nur nebenbei, da sie für hiesige Gegend weniger in Frage kommen. Zahlreiche Abbildungen, auch vieler Sorten unter Betonung ihrer Anbauwürdigkeit, vervollständigten seine Ausführungen. Auch teilte er viele eigene Beobachtungen und Erfahrungen mit.

Der Vorsitzende dankte dem Redner für seinen ausgezeichneten Vortrag, welchem noch ein längeres Beisammensein mit Aussprache folgte.

Bezirks-Obstbauverein Dresden.

Am 13. Februar fand bei Kneist die 2. Monatsversammlung unter Vorsitz des Herrn Prof. Dr. Baunacke statt. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten sprach Herr Gartenbauinspektor Binder von der Staatlichen Höheren Lehranstalt für Gartenbau, Pillnitz, über „Neuere Gesichtspunkte für die wirtschaftliche Bodenausnützung und Düngen im Hausgarten". Der Redner sprach zunächst über die Wichtigkeit des Obst- und Gemüsebaues; er brachte aus seinen reichen Erfahrungen zum Ausdruck, daß besonderer Wert auf die Erzielung reichlicher Ernten und guter Qualitätsware zu legen sei. Dies zu erreichen sei bei der vorhandenen wirtschaftlichen Notlage eine

nationale Pflicht. Jeder Grundstücksbesitzer solle daher seinem Lande den Höchstertrag abringen. Es gehöre dazu aber auch ein Verständnis, und zwar Kenntnis der Bodenbeschaffenheit, tunlichst günstige Lage sowie gute Belichtung, sachgemäßes Düngen und ausreichende Bewässerung. Auch der Pflanzabstand sei sehr wichtig. Beispielsweise bringe eine Bohnenpflanzung mit 40 cm Pflanzabständen nur die Hälfte desjenigen Ertrags, den man bei Beachtung von 50 cm Pflanzabstand erzielt. Durch die Einhaltung einer weiten Pflanzung beim Gemüsebau ist eine Zwischenpflanzung mit anderer Gemüseart gut angängig und lohnend. Der Vortragende sprach weiter erläuternd über die verschiedentliche Bodenbeschaffenheit, dessen Bearbeitung, empfahl und detailierte richtiges Düngen, Pflanzen, Bewässern und den Fruchtwechsel auf dem verfügbaren Lande. An Hand bildlicher Darstellungen wurde die nähere und zweckmäßige Anordnung der einzelnen Gemüsearten auf dem Lande gezeigt. Beim Gemüsebau ist es besonders wichtig, die Lebensbedingungen der einzelnen Gemüsearten zu kennen, damit Fehlschläge vermieden werden, auch die erforderlichen Nährstoffe den Pflanzen rechtzeitig gegeben werden. Auf das Wesen der verschiedenen Pflanzen näher eingehend, erklärte der Redner die flach- und die tiefwurzelnden Gemüsearten sowie ihr Verhalten zueinander. Er sagte auch zu, demnächst eine listenmäßige Aufstellung der neusten Erfahrungen über richtiges Düngen der verschiedenen Pflanzen auch in der Obstbauzeitung veröffentlichen zu wollen. Mit viel Beifall und beachtlicher Anerkennung endete der Vortrag. Eine längere interessante Aussprache folgte über die Zweckmäßigkeit der Beschattungsgare, die Verwendung von Kalk, Stallmist, Volldünger, die Zeit des Düngens und als Ergebnis war festzustellen, daß auf diesem Gebiete der Obst- und Gemüseerbauer noch recht viel zu lernen hat. Bei Beachtung der neueren wissenschaftlichen Erfahrungen wird nicht nur dem Grundstücksbesitzer, sondern der Allgemeinheit und unserem Vaterlande gedient.

Bez.-Obst- und Gartenbauverein Coswig und Umg.

In der Monatsversammlung am 9. März hielt Herr Landwirtschaftsrat Schomerus einen sehr anregenden und lehrreichen Vortrag über „Neues vom Düngungswesen". Das Gehörte war auch vielen etwas Neues. Bisher wurde gelehrt: gebt den Pflanzen die Nährstoffe, die sie zu ihrem Aufbau brauchen. Daß das nicht immer so kurzerhand richtig ist und dabei viel mehr zu berücksichtigen ist, zeigte der Vortragende. Er behandelte die Wirkung der verschiedenen Düngemittel in Hinsicht auf das physikalische Verhalten der Bodenarten. Davon hängt das Gedeihen der Pflanzen und mithin deren Ertrag ab. Manche Pflanzen lieben einen etwas saueren, andere einen mehr alkalischen oder einen neutralen Boden. Alles Düngen kann nichts helfen, wenn der Boden sich nicht in der richtigen Beschaffenheit befindet, ja es kann leicht der Fall eintreten, daß das verwendete Düngemittel den Boden in entgegengesetzter Weise beeinflußt, als wie die Pflanze es beansprucht. Im Kalk haben wir ein Mittel, krankhafte Böden zu verbessern.

▽

Bevorstehende Veranstaltungen.

Bezirks-Obstbauverein Chemnitz.

Die Jahreshauptversammlung findet am Sonnabend, den 13. April 1929, nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus „Linde" in Chemnitz, Am Theaterplatz 1, statt. Dabei wird Herr Obstbauinspektor Ocklitz, Chemnitz, einen Vortrag über „Ursachen und Behandlung unfruchtbarer Obstbäume" halten. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Die geehrten Mitglieder werden gebeten, soweit sie noch mit den Vereinsbeiträgen für das Jahr 1928/29 im Rückstande sind, diese recht bald an den Kassierer, Lehrer Paul Roßberg, Chemnitz-Ebersdorf, Frankenberger Straße 278, oder auf Postscheckkonto Leipzig Nr. 81 021 zu überweisen.

Bezirks-Obstbauverein Boxdorf.

Nächste Veranstaltung Montag, den 8. April 1929, abends 8 Uhr im Gasthof Boxdorf.

Bezirks-Obst- und Gartenbauverein Coswig und Umg.

Sonnabend, den 6. April, abends 8 Uhr, im Wilhelmsbad Sitzung der vereinigten Ausschüsse.

Sonnabend, den 13. April, abends 8 Uhr im Wilhelmsbad Monatsversammlung. Dabei Vortrag von Herrn Lehrer Rudolph über „Weise Zweckmäßigkeit im Naturgeschehen".

Die bisher wegen Kälte und Schnee verschobenen Vorführungen des Winterschnittes an Obstbäume und am Weine finden nun bestimmt am Sonntag, den 14. April, statt. Der Weinschnitt früh 8½ Uhr im Neuhof und der Obstbaumschnitt vormittags 10½ Uhr in der Stöckert'schen Baumschule.

Bezirks-Obstbauverein Dresden.

Mittwoch, den 10. April, abends ½8 Uhr Monatsversammlung in Kneists Restaurant, Große Brüdergasse 21. Vortrag des Herrn Dr. Tempel von der Staatl. Hauptstelle für Pflanzenschutz, Dresden, über „Kirschen-Schädlinge u. -Krankheiten, sowie deren Bekämpfung".

Bezirks-Obstbauverein Freiberg.

Sonnabend, den 20. April 1929, nachmittags 3 Uhr im Gesellschaftszimmer des Gasthauses „Brauhof" in Freiberg, Körnerstraße, Hauptversammlung.

Etwaige Anträge für die Hauptversammlung sind schriftlich spätestens bis zum 17. April 1929 beim Vorsitzenden, Herrn Oberlandwirtschaftsrat Professor Dr. Kohlschmidt, Freiberg, Am Schießplan 1, zu stellen.

Obst- und Gartenbauverein Hellerau.

Vortragsveranstaltung am Sonnabend, den 13. April 1929, abends 8 Uhr, im Vereinszimmer der Waldschänke zu Hellerau. Vortrag des Herrn Du Chesne: „Der Einfluß der Gestirne auf Pflanzen und Menschen."

Bienenzucht- u. Bezirks-Obstbauverein Pausitz u. Umg.

Die nächste Bezirksversammlung findet am 28. April, nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokal bei Herrn Max Frohberg in Mehltheuer statt. Tagesordnung: 1. Auswinterungsarbeiten am Bienenstock, Herr Herrmann; 2. Bericht über den Kassenabschluß des Vereinsvergnügens; 3. Verschiedenes.

Bezirksobstbauverein Sebnitz.

Jeden 2. Dienstag im Monat: Obstbaulicher Beratungsabend im Schützenhaus.

Bezirks-Obstbauvereine Siegmar und Grüna.

Sonntag, den 7. April, nachm. ½3 Uhr, in Berndts Restaurant, Reichenbrand, Vortrag über „Vogelschutz" durch Herrn Klengel aus Meißen. Die Mitglieder beider Vereine werden gebeten, sich recht zahlreich daran zu beteiligen. Gäste sehr willkommen.

▽

Landesverband Thüringen für Obst-, Wein- und Gartenbau.

Pomologische Gesellschaft.

In der letzten Sitzung, die erste des neuen Geschäftsjahres, wurden in der Hauptsache geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Nachdem der Kassierer, Herr Petersen, den Kassenbericht erstattet hatte, legte Handelsschuldirektor Westing Rechenschaft ab über das Baumspritzen im Jahre 1928. Beide Rechnungen wurden für richtig erkannt.

Sodann trug Westing den eingehenden Jahresbericht vor, aus dem hervorgeht, daß die Gesellschaft auch im Jahre 1928 fleißig gearbeitet hat.

Die Neuwahl ergab einstimmige Wiederwahl: 1. Vorsitzender: Herr Oberregierungsrat Kirmse, 2. Vorsitzender: Herr Baumschulenbesitzer Gustav Kunze, Schriftführer: Herr Handelsschuldirektor Westing, Kassierer: Herr Buchbindermstr. Petersen, Bücherwart: Herr Buchhändler Tittel.

Der Vorsitzende berichtete dann noch über die Sitzung des Kreis-Obstbauvereins in Saara; an der Winterobstschau am 6. und 7. Februar wird sich die Pomologische Gesellschaft auch mit Ausstellung von Obst beteiligen.

Die wissenschaftlichen Vorträge werden jetzt systematisch ergänzt: während im vorigen Jahr die Bodenarten behandelt wurden, werden in diesem Jahre die Vortragenden sich mit Düngungsfragen beschäftigen.

Zu den Vorträgen — die Sitzungen werden in den Zeitungen bekanntgegeben — sind auch Nichtmitglieder herzlich willkommen.

1. Obst- und Gartenbaulehrgang der Kreislandwirtschaftskammer am Sonntag und Montag, den 6. und 7. Januar 1929 in Altenburg (Preußischer Hof).

Von der Kreislandwirtschaftskammer Altenburg wurde in diesem Jahre erstmalig ein Obst- und Gartenbaulehrgang veranstaltet, um die Obst- und Erwerbsgärtner in dieser Hinsicht mehr zu unterstützen. Die Veranstaltung hatte einen großen Erfolg und zwar derart, daß an Stelle des erstgewählten Versammlungsraumes des Hauses der Landwirte der große Saal des Preußischen Hofes gewählt werden mußte, welch letzterer an beiden Tagen voll besetzt war. Der Vorsitzende der Kreislandwirtschaftskammer, Herr Gutsbesitzer Lichtenstein, Hinteruhlmannsdorf, begrüßte die Erschienenen und hieß die anwesenden Vortragenden willkommen. Er erteilte zuerst Herrn Regierungsrat Falck, Weimar, das Wort: Die Förderung des thüringischen Obstbaues. In seinen Ausführungen hob der Vortragende besonders hervor, daß die nötige Aufklärung über die Kultur des Obstes sowie über den Verbrauch in immer weitere Kreise des thüringischen Volkes getragen werden müsse. Für alle sei es Pflicht, deutsches Obst zu bevorzugen; nur dann könne der heimische Markt für unsere Züchter zurückerobert werden. Für Umpfropfzwecke stehe für das neue Jahr wieder eine staatliche Beihilfe bevor. Wesentlich sei die Förderung der Privatbaumschulen. Bezüglich der Sortenwahl müßten an Ort und Stelle die wirtschaftlich wichtigsten Sorten ausgewählt und im größeren angebaut werden. Von den Pflegemaßnahmen unterstrich er folgende: Im Hinblick auf die Schädlingsbekämpfung sei vorher festzustellen, welche Bekämpfungsarbeiten in der betreffenden Gegend unbedingt notwendig sind. Praktische Arbeit leisten im großen für die Gemeinden die sogenannten Batteriespritzen mit motorischer Füllung. Zu den neuzeitlichen praktischen Maßnahmen gehöre der Vogelschutz, wie er im Kreise Hildburghausen durch Oberstudienrat Mitzenheim eingeführt ist. Für das Umpfropfen müssen mehr gutausgebildete Baumwärter herangezogen werden. Die Auswahl besserer Edelreiser bedinge die Ankörung von Obstmutterbäumen. Für die Landwirtschaft sei es wichtig, der Obstbaumpflege mehr Interesse entgegenzubringen. — Nötig für den Absatz sei die Einrichtung von Obstsammelstellen in den einzelnen Kreisen, von denen aus das Obst geschlossen dem Handel angeboten werden müsse. Der Absatz des geringwertigen Obstes sei durch Bildung der Obstverwertungsgenossenschaft Schaala bei Rudolstadt ermöglicht. Aufgabe der Züchter sei es nun, der Genossenschaft als Mitglied beizutreten und sie allerseits zu unterstützen; denn ohne Opfer kein Gewinn.

Als 2. Redner sprach Herr Landwirtschaftsrat Garcke, Wittgendorf, über Erwerbsobstbau. Er betonte, daß für die Durchführung der Obstkulturen bei dem Züchter genügend Kenntnisse vorhanden sein müßten. Von zu großen Neupflanzungen riet er ab, man solle lieber erst die bestehenden Anlagen besser pflegen und eventuell nach und nach vergrößern. Das Altenburger Sprichwort: Dort, wo der Kirschbaum gedeiht, verdirbt kein Landwirt, gelte auch heute noch. Äpfel, Zwetschen usw. müßten sich entsprechend in der Auswahl der Umpfropfung und Neupflanzung anschließen. Zum Pflanzen gehöre bestes Baummaterial. Die vorhandenen Obstgärten und Anlagen seien im Winter gut durchzusehen. Das Ausputzen der Kronen zur Lockerstellung der Äste müsse besonders von oben her geschehen. Großen Wert legte der Vortragende vor allem dem Vogelschutz bei, den er als beste Schädlingsbekämpfungsmethode ansprach. In bezug auf den Absatz müßten Obstmärkte im Herbst in jedem Monat abgehalten werden.

3. Herr Ökonomierat Lierke, Berlin: Neuere Grundsätze über die Düngung der Obstbäume und Beerensträucher. Der Obstbaum braucht im Mittel an Nährstoffen etwa soviel wie die Kartoffel. Die Nährstoffe sucht der Obstbaum ungefähr in einer Tiefe bis zu 60 cm. Daher kommen für ihn besonders leichtlösliche Stoffe in Frage, die schnell zu den Wurzeln gelangen. Rasen unter den Obstbäumen oder gar Klee oder Luzerne sind nachteilig für die Zufuhr von Nährstoffen, also auch für das ganze Wachstum desselben. Ferner darf es nie an Feuchtigkeit fehlen. Redner verbreitete sich dann über die Feststellung der bereits vorhandenen Nährstoffe im Boden durch die Neubauer-Analyse u. a. Zum Schluß folgte die Vorführung von Lichtbildern über Düngungsversuche, die recht wertvoll waren.

4. Herr Obstbauinspektor Sante, Altenburg: Was ist beim Pflanzen von Obstbäumen in bezug auf Baumform, Abstand und Pflanzort zu beachten? Da sich die großen Bestände der Altenburger Süßkirschen infolge ihres Alterns zu lichten beginnen, ist das Pflanzen von jungen Bäumen dieser Obstart eine wichtige Maßnahme. Der Anbau dieser als auch der Äpfel, Zwetschen, Reineclauden, Mirabellen usw. müsse planmäßig geschehen. Von den Baumformen fänden besonders der Hochstamm, Dreiviertel = Hochstamm und der Buschbaum Erwähnung, sowie von den Wandbäumen vor allem die Fächerform. Den Abstand finde man, wenn zu dem normalen Breitendurchmesser der Kronen auch ein entsprechender Belichtungsabstand hinzugezählt werde. Die Mindestabstände betragen so bei großkronigen Bäumen wie Äpfel, Birnen, Süßkirschen = 12 m, bei Zwetschen, Pflaumen, Sauerkirschen = 9 m, bei Buschbäumen = 6 m und bei Beerenobst = 3 m. Ebenso gelangten die Pflanzorte nach ihrer Wichtigkeit zur Behandlung. Für Altenburger Verhältnisse seien Feldpflanzungen von Süßkirschen mit Abständen von 12 : 12 m im Geviert mit Futtergetreide und Hackkulturen und solche von Kernobst von 12 : 20/25 m im Geviert mit Körnergetreide, landwirtschaftlichen Hackkulturen usw. anzuraten. Wege, Hänge und sonstige Pflanzorte seien ebenfalls mit Obstbäumen auszunutzen. Für den gärtnerischen Obstbau käme in Betracht die eigentliche Obstplantage mit 12 : 15/20 m im Geviert für großkronige Obstarten und Gemüsebau für Unterkultur und Buschobstpflanzun-

gen mit Abständen je nach Obstart von 5 : 6 oder 6 : 10 m im Geviert mit Gemüse oder Erdbeeren als Unterausnutzung.

5. Herr Landwirtschaftsrat Hansen, Altenburg: Art, Bedeutung und Ergebnisse der Bodenprüfungen im Kreise Altenburg. Der Vortragende legte an Hand seiner im großen ausgeführten Bodenuntersuchungen dar, daß der Altenburger Boden in der Oberschicht zu etwa 55 v. H. versauert sei; nur 10 v. H. gäbe es, die auch im Oberteil Kalk aufweisen. Das Sauerwerden des Bodens sei auf 4 verschiedene Arten zurückzuführen. Weiter trage die Entkalkung der Böden durch verschiedene Ursachen mittelbar zur Versäuerung bei. Als schädigende Säuren für die Pflanzen sind zu nennen: Die Kohlensäure, Salz- und Schwefelsäure. Die saueren Düngesalze haben zum Teil die Versäuerung des Bodens mit unterstützt. Die Anwendung von käuflichem Kalk ist nach dem Kriege wesentlich zurückgegangen und beträgt in Deutschland heute etwa noch einviertel der Vorkriegszeit. Dieser Nachteil müsse vor allen Dingen behoben werden. Bodenuntersuchungen auf Säure und Kalk werden von der landwirtschaftlichen Schule zu Altenburg für Landwirte und Gärtner des Kreises jederzeit kostenlos ausgeführt.

6. Herr Diplomlandwirt Dr. Behlen, Breslau: Ertragssteigerung im Gemüse- und Gartenbau durch zweckmäßige Anwendung chemischer Mittel. Der Redner behandelte zuerst die Frage der Beizung von Sämereien im Gartenbau. Weiter fand die Bekämpfung von verschiedenen Pilzkrankheiten und Schädlingen im Gemüsebau und in der sonstigen Gärtnerei und desgleichen die Anwendung zweckmäßiger Mittel dafür Erwähnung.

7. Herr Diplomlandwirt Boehne, Weimar: Die Ernährung der wachsenden Pflanze, besonders bei Topfkulturen im Freiland, Blumen- und Gemüsebau. Die Anwendung der verschiedenen notwendigen Nährstoffe als auch die Zuführung des Wassers müssen auf das rechte Maß eingestellt werden. Die neuen Mischdünger wie z. B. „Nitrophoska“, Harnstoff-Kali-Phosphor oder die Lierkeschen Mischsalze sind in der Gärtnerei am besten in Stärke von 1 : 1000 im Gießwasser und der Pflanzerde zu verwenden. — Eine Reihe schöner Lichtbilder bot Einblick in die Entwicklung verschiedener Kulturpflanzen. Ebenso wurde die Neubauer-Methode von ihm im Bilde vorgeführt.

8. Herr W. Kliem, Gotha: Die Gartenbauberufsgenossenschaft, ihre Bedeutung und Vorteile. Herr Kliem, der auf Wunsch der Altenburger Gärtnerschaft den Vortrag übernommen hatte, stellte die Bedeutung der Gartenbauberufsgenossenschaft ins rechte Licht und wies auf die verschiedenen Besserungen und Änderungen in vorerwähnter Organisation hin. Zum Schluß dankte Herr Geschäftsführer Eckhardt nochmals allen Vortragenden für ihre Ausführungen und den Teilnehmern für ihre Aufmerksamkeit und Ausdauer. Ebenso sprach er dem Vertreter der Tagespresse seinen Dank aus. An dem Vortrag beteiligten sich auch Preußen. Die Kreislandwirtschaftskammer habe aus dem starken Besuch ersehen, daß die Veranstaltung eine gute Aufnahme gefunden habe, die zur Wiederholung im nächsten Jahre ermutige.

Nicht unerwähnt möge bleiben, daß sich Herr Geschäftsführer Eckhardt um das Zustandekommen des Lehrganges sehr verdient gemacht hat; ihm gebührt daher für seine Bemühungen besonderer Dank.

Die Natur hält ihren Winterschlaf. Von Schädlingen, die jedes Jahr die Ernte stark beeinträchtigen, ist nichts mehr zu sehen. Sie haben sich in den Astwinkeln und Ritzen der Rinde verpuppt und warten auf die warmen Sonnenstrahlen, um dann als Made oder Raupe ihr Vernichtungswerk zu beginnen. Leider unterlassen es sehr viele Obstzüchter, ihre Bäume rechtzeitig und vor allen Dingen vorbeugend zu behandeln. Jeder madige Apfel, der von der Obsthorte genommen wird, sollte ein Mahnruf zum Kampf gegen diese Erbfeinde sein. Wer träumt, im Herbst eine gute Ernte und gesundes Obst zu erhalten, darf nicht versäumen, sich seiner Bäume in den Wintermonaten pflegend anzunehmen und diese einer gründlichen Reinigung zu unterziehen: 1.) Jm Januar/Februar die angelegten Raupenleimringe entfernen, anschliessend 2.) Auslichten der Bäume, Reinigen der Stämme und starken Äste von loser Rinde, Moos und Flechten. Verbrennen des Abfalles. 3.) Entfernung und Verbrennen aller trockenen Holzteile, eingeschrumpften Früchte, zusammengezogener Blätter (Raupennester). 4.) Beim Einsetzen der etwas wärmeren Witterung, etwa Ende Februar bis Ende März Bespritzen der Bäume und Abwaschen der Stämme und starken Äste mit Obstbaumkarbolineum. Gegen sämtliche Schädlinge und Krankheiten erhalten Sie neben anerkanntem Obstbaumkarbolineum bewährte Mittel, wie Aphidon, Spritz- u. Pinselmittel gegen Blut- und Blattläuse; Arsotax, gebrauchsfertiges Bestäubungsmittel gegen fressende Insekten; Nosprasen (mit Kalk) und Solbar Spritzmittel zur gleichzeitigen Bekämpfung von pilzlichen und tierischen Obstschädlingen in einem Arbeitsgang z. Beispiel Fusicladium: Raupen.

Fordern Sie ausführliche Prospekte und Preislisten vom Landessaatbauverein für Sachsen
Abt. Pflanzenschutz, DRESDEN-A. 1.
Amtl. Vertrauensstelle des Staatl. Pflanzenschutzdienstes.

Kr.-Obstbauverein Sondershausen.

Die erste Winterversammlung des Kreis-Obstbauvereins leitete an Stelle des erkrankten ersten Vorsitzenden, des Landrats Reinbrecht, Kreis-Obstbauinspektor Huß. Nach Begrüßung der Mitglieder gab er eine Reihe von Eingängen bekannt, die teilweise längere Erörterungen hervorriefen. So wurde u. a. beschlossen, von dem Angebote der Landlichtspiele Gebrauch zu machen und Lichtbilder über Pilzkrankheiten und tierische Schädlinge im Obstbau und ihre Bekämpfung in Verbindung mit einem landwirtschaftlichen Filme an einem noch bekanntzugebenden Tage vorzuführen. — Von der Arbeitsgemeinschaft der Ein- und Verkaufsorganisation im Obst- und Gartenbau in Berlin, auch der

Kreis-Obstbauverein als Mitglied angehört, lag eine Einladung zu der am 30. Januar in Berlin stattfindenden Versammlung vor. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, diesmal noch von einem Besuche derselben Abstand zu nehmen. — Von der Firma Mayfahrt & Co. ist im Jahre 1926 eine Obstpresse zur probeweisen Benutzung zugesandt worden. Es wird beschlossen, diese Presse für den Verein käuflich zu erwerben. — Der Versammlungsleiter berichtet sodann eingehend über die Sitzung des Thüringer Landesverbandes, der besonders die Errichtung von Obstsammelstellen anstrebt. Hiervon soll zunächst Abstand genommen, vielmehr zu gegebener Zeit der Angelegenheit nähergetreten werden.

Der Kassenbestand verzeichnet einschließlich eines Zuschusses des Landesverbandes von 200 RM. eine Einnahme von 920,23 RM. und eine Ausgabe von 256,72 RM. Es verbleibt somit ein Bestand von 636,07 RM. Außerdem sind noch zirka 120 RM. an Außenständen vorhanden, die der Kasse zuzurechnen sind.

Punkt 4 der Tagesordnung betraf die Wahl des Vorstandes. Durch Zuruf wurden wieder- bzw. neugewählt: Landrat Reinbrecht, 1. Vorsitzender; Hauptmann a. D. Heilmann, Göllingen, Stellvertreter; Kreis-Obstbauinspektor Huß, Kassierer und Geschäftsführer; Beisitzer: Bürgermeister Kortum hier, Gemeindevorsteher Engel, Göllingen, Oberlehrer Schwendel, Großfurra, Grüber, Kleinbrüchter, Abicht, Billeben, und Preuße, Günserode.

Auf eine diesbezügliche Anfrage wurde mitgeteilt, daß bis jetzt nur 18 Gemeinden dem Verein als korporative Mitglieder angehören, während in anderen Kreisen sich sämtliche Gemeinden dem Kreis-Obstbauverein angeschlossen haben. Es wurde allgemein bedauert, daß von den noch abseits stehenden Gemeinden dem Vereine so wenig Interesse entgegengebracht wird, und der Versammlungsleiter beauftragt, mit diesen Gemeinden nochmals Fühlung zu nehmen und sie zum Beitritt zu bewegen. Jede Gemeinde, auch diejenige, die augenblicklich nur für den eigenen Bedarf eines Teiles ihrer Ortseinwohner Obst anbaut, sei verpflichtet, den allgemeinen Obstbau durch den Beitritt zum Kreis-Obstbauverein zu fördern.

Die Zeitungsfrage war ebenfalls Gegenstand längerer Erörterungen. Vom Landesverband Thüringen, der sich in der Zeitungsfrage mit dem Sächsischen Landesverband zusammengeschlossen hat, wird die in Dresden erscheinende Zeitschrift für Obst-, Wein- und Gartenbau empfohlen. Der Anschluß an den Landesverband und eine Erhöhung des Mitgliederbeitrages von 3 auf 5 RM. wurde beschlossen. Von diesem Beitrag müssen 2,20 RM. an den Verband abgeführt werden. Als Gegenleistung bekommt jedes Mitglied die erwähnte Zeitung kostenlos geliefert. Der Beitrag der Gemeinden beträgt 10 RM., wovon 3 RM. abgeführt werden müssen. Auch diese bekommen je 1 Exemplar der Zeitung kostenfrei geliefert.

Der nächsten Versammlung soll eine Besichtigung der städtischen Obstanlagen im Schersentale vorausgehen. Die Versammlung selbst soll dann, voraussichtlich im Mai, auf dem Wilden Mann abgehalten werden.

Kreis-Obstbauinspektor Huß teilte am Schluß der Versammlung noch mit, daß am 6. Februar, vormittags 10 Uhr, auf dem Frauenberg ein Sprengkursus stattfindet.

Hauptversammlung des Kreis-Obstbauvereins für den Stadt- und Landkreis Altenburg am 27. Januar 1929 in Saara bei Lehndorf.

Die diesjährige Hauptversammlung des Kreis-Obstbauvereins war zur Feier des 25jährigen Bestehens des Obstbauvereins Lehndorf nach Saara, Kreis Altenburg, verlegt worden. Infolge einer dazu vom Lehndorfer Obstbauverein veranstalteten Obstsonderschau hatten sich viele Obstzüchter des Kreises eingefunden, um an der Veranstaltung teilzunehmen. Der Vorsitzende, Herr O. Gentsch, Lehndorf, begrüßte zuerst alle Erschienenen und ging sodann auf die Entwicklung des Vereins ein. Besonders hob er dessen Gründer, den verstorbenen Kantor Zerrgiebel, mit ehrenden Worten hervor. Der 1. Vorsitzende des Kreis-Obstbauvereins, Herr Paul Müller, beglückwünschte den Obstbauverein Lehndorf zu seinem Jubeltage und bat um weitere treue Mitarbeit, auch der aller übrigen Vereine. Zu erwähnen ist, daß auch der Vorsitzende der Kreislandwirtschaftskammer Altenburg, Herr W. Lichtenstein, bei der Feier zugegen war. — Zu Punkt 1 der Tagesordnung: Eingänge, solche lagen nicht vor. — Zu Punkt 2 gab Unterzeichneter einen Überblick über die obstbaulichen Arbeiten des Jahres 1928, der zeigt, daß von allen Seiten eine rege Tätigkeit ausgeübt war, die dem heimischen Obstbau zugute kam. — Zu Punkt 3: Der Kassenbericht 1928 wurde von Herrn O. Kunze vorgetragen, aus dem entnommen werden konnte, daß dem Kreis-Obstbauverein vom Landkreis Altenburg für Förderung des Obstbaues für 1928 500 RM. zur Verfügung gestellt wurden, desgl. von der Stadt Altenburg 80 RM., wenngleich die erstgenannte Summe gegenüber dem Vorjahr wesentlich gekürzt war. Die Rechnungsführung war von Herrn Oberregierungsrat K. Kirmse geprüft und für richtig befunden, worauf der 1. Vorsitzende, Herr Paul Müller, Herrn Kassenwart O. Kunze im Namen der Versammlung Entlastung erteilte. — Zu Punkt 4: Eine Beschlußfassung über die Beibehaltung der „Mitteilungen der Kreis-Obstbauvereine Altenburg und Gera für Obst- und Gartenbau“ und die dazu erforderliche Regelung der Beitragszahlung an den Kreis-Obstbauverein konnte infolge der ungeklärten Lage nicht herbeigeführt werden. Herr 1. Vorsitzender, Paul Müller, schlug vor, diese Frage zurückzustellen. — Zu Punkt 5: Über die voraussichtlichen Ausgaben und Einnahmen 1929 machte Herr O. Kunze Angaben. — Zu Punkt 6: Für die Neuwahl eines 2. Vorsitzenden des Kreis-Obstbauvereins schlug Herr Vorsitzender W. Lichtenstein Herrn Obsthändler Alfred Koppe, Modelwitz, vor, der von der Versammlung einstimmig dafür gewählt wurde. — Zu Punkt 7: Hierzu führte Unterfertigter die notwendigen Arbeiten für das neue Jahr auf. Es wurde von ihm darauf hingewiesen, daß die Obstbauvereine mindestens zweimal im Jahr einen Vortrag über Obstbau bei der Kreislandwirtschaftskammer anfordern möchten, damit sie in ständiger Verbindung mit ihr blieben. Auch die praktischen Lehrgänge über Obst- und Gartenbau seien von großer Bedeutung für die außenstehenden Obstzüchter. Die Ausführungen über die Winterobstschau der Kreislandwirtschaftskammer 1929 in Altenburg „Preußischer Hof“ und Werbung für die Obstverwertungsgenossenschaft Schaala bei Rudolstadt mußten infolge der vorgerückten Zeit vertagt werden, ebenso die von Herrn O. Kunze unter Punkt 8 vorgebrachten Anträge: Verleihung von Ehrenurkunden (Diplome) durch den Kreis-Obstbauverein bzw. Beihilfe für die Sonderobstschau des Obstbauvereins Lehndorf.

Obstbauverein Nitschareuth-Daßlitz.

Am Sonntag, den 10. Februar 1929, hielt der Obstbauverein einen Lichtbilderabend im Opitzschen Lokal in Nitschareuth ab. Zum Schluß hatte der Verein Kostproben von flüssigem Obst der Obstverwertung in Schaala bereitgestellt, was allgemeine Anerkennung hervorrief.

EXODIN gegen Blattläuse und andere tierische Schädlinge
ERYSIT gegen Mehltau und Rote Spinne
LIMITOL gegen Blutlaus
EFFUSAN gegen Schorf
EXODIN-Räuchertabletten zur Räucherung im Gewächshaus
BAUMWACHS „Schering" zur Veredelung

Schering-Kahlbaum A.-G., Berlin N 65

Vertretung und Lager: **V. Röthing, Dresden-A.,** Wintergartenstraße 71

Wer inseriert, nie Geld verliert!

Nisthöhlen für Vögel, unter Aufsicht des Landesverbandes Sachsen für Obst- u. Weinbau hergestellt, sind zu beziehen von Stellmachermeister **Lehmann** in Glashütte (Sa.)

Vor Knospenaufbruch:

Spritzungen mit

Nosprasit

gegen Fusicladium, Raupen auf Obstbäumen.

Kein Kalkzusatz erforderlich.

Solbar gegen Mehltau, Schorf, Monilia, Kräuselkrankheit der Pfirsiche, Schildläuse.

Beizung aller Gemüsesämereien

naß mit **Uspulun** | trocken mit **Tillantin R**

Verhütung von Pflanzenkrankheiten
Verbesserung des Auflaufs
Erhöhung der Erträge

Erhältlich in den einschlägigen Geschäften

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
Verkaufs-Abteilung Schädlingsbekämpfung „Bayer-Meister Lucius"
LEVERKUSEN AM RHEIN

Holder's
Baum-Spritzen
Reben-Spritzen
Pulver-Zerstäuber
für Hand- und Motor-Betrieb
sind die Besten!
Viele neue Modelle.
Man verl. Katalog Nr. 109
Gebr. Holder
Maschinenfabrik
Metzingen (Wttbg.)

Briefkasten.

Antwort: B. M., Kleinkagen.

Es ist nicht zweckmäßig vom Frost gelittene Reiser mit einer dunklen Schicht unter der Rinde, zu veredeln, weil man mit Bestimmtheit nicht sagen kann, ob die Reiser weiter wachsen werden oder nicht. Es ist also ungewiß, wenn Sie sich nicht vollkommen fehlerfreie Reiser beschaffen können. Es ist schon zu überlegen, ob es nicht besser ist, ein Jahr zu warten. Stellen Sie mal die Reiser im warmen Zimmer ins Wasser, sie werden dann austreiben. An dem Grade des Austreibens erkennen Sie dann die Triebkraft der Reiser, ist die befriedigend, so würde immerhin ein Versuch ratsam sein. Scho.

V

Bücherschau.

Die Bodenversauerung, Ursachen, Folgen, Abhilfe. Von Prof. Dr. H. Kappen. Preis einschl. Porto 0.85 RM. Kalkverlag G. m. b. H., Berlin W 62, Kielganstraße 2.

Der Verfasser schildert zunächst in seiner klaren und leicht verständlichen Ausdrucksweise die ziemlich verwickelten Vorgänge bei der Entstehung der Bodenversauerung und der Basenverarmung des Bodens. Einige gute Lichtbilder der von dem Verfasser hierüber angestellten Gefäßversuche ergänzen die lehrreichen Ausführungen.

ROSEN aus ca. 4000 m frostfreien Japans, nicht verstockt, in allen Formen und reicher Sortenwahl

Obstbäume — Beerenobst — Schling- und Heckenpflanzen — Allee- und Zierbäume Koniferen — Nadelhölzer — Stauden und Dahlien und alle anderen Baumschulartikel

HORNSPÄNE eigener Herstellung. Bester organischer Stickstoffdünger

Beschreibender Katalog u. Preisliste frei auf Verlangen

Victor Teschendorff
Baum- und Rosenschulen
Cossebaude bei Dresden

Avenarius Dendrin
(sog. Obstbaum-Carbolineum)

R. Avenarius & Co.
Stuttgart, Hamburg 1, Berlin W. 9, Köln a/Rh.

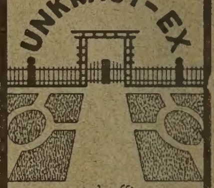
Vertreter gesucht!
Muster gratis
Sanitas, Zwickau.

Obstbäume
Beerenobst
Rosen
Stauden
Dahlien
Ziergehölze
Sämereien
Garten-geräte

Jahreshauptkatalog kostenlos!

Paul Hauber
Großbaumschulen
Samenzucht
Dresd.-Tolkewitz
Stadtgesch.: Webergasse 14
Ladengesch.: Wehlener Str. 62

Unkrautvernichter
UNKRAUT-EX



schafft unkrautfreie Wege und Plätze

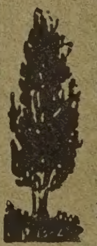
Unschädlich für Menschen und Tiere.

1/2	1	5	10 kg
1.—	1.80	7.50	13.— Mk.

Für 200 qm genügen 5 Kilo „Unkraut-Ex".

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

Stolte & Charlier
Hamburg 15



O. Poscharsky
Baumschule
Wilsdruff
Bez. Dresden
Große Vorräte
Reiche Sortenauswahl.
Preiswerte Angebote

Baum- und Pflanzenspritzen

alle bekannten Systeme für Hand- und Motorbetrieb!

Spaten / Schaufeln / Grabegabeln
Düngergabeln / Stacheldraht / Drahtgeflecht
Spanndrähte

und sonstige Artikel für den Gartenbau empfiehlt zu günstigen Preisen und Bedingungen:

Landwirtschaftliche Maschinen- und Gerätestelle e. G. m. b. H.
Dresden-A., Sidonienstraße 13

Lohsol L&R

Obstbaum-Karbolineum
in Wirkung unerreicht!
B. Lohse & Rothe
Vedag
Dresden-A. 5c
Verlangen Sie Prospekt!

Frühbeetfenster
nach holl. Art, sowie Kisten und Steigen (Einheitspckg.) liefert als Spezialität
H. Gerlach, Richelsdorferhütte b. Gerstungen

Betonpfahl
mit Spitze (ges. gesch.) für Rosen, Sträucher u. Bäume. Preisliste gratis
August Funke
Cossebaude b. Dresden
Bahnhofstraße 2

HONIG
allerfeinste „**Auslese**", Garantie für Reinheit, 10-Pfund-Eimer Mk. 11,50, 5 Pfd. Mk. 6,75 franko. Nachnahme-Gebühr trage ich.
Frau **Pastor Körner Wwe.**, **Aumühle 67** (Bez. Hamburg).

Kauft bei unseren Inserenten!

G 18 78 G
Obstbäume
alle Sorten und Formen
Beerenobst
Rosen
Laub- u. Nadelgehölze usw.
liefert anerkannt gut u. preisw.
Guido Geissler
Baumschulen
Dresden-Strehlen
Reicker Straße 65
Katalog frei! Gegr. 1878

Eßt deutsches Obst!

Blutlaus Radikal-mittel **„Antisual"**
Amtlich untersucht und zugelassen unter Journ.-Nr. 172/14 von der Hauptstelle für Pflanzenschutz in Sachsen.

„Antisual II"
billigstes Spritzmittel gegen Blattläuse usw.

Ia Baumwachs „Standart"
kaltweich, bestes und zuverlässiges Veredlungsmaterial.

Edel-Raffiabast Ia

Ia Obstbaum-Carbolineum
konzentr., wasserlösl.
hergestellt nach den Normen des „Industrieverband für Pflanzenschutz".

Schwefelkalkbrühe „Standart"
Originaldichte 20° Bé.

„Urania-Grün" u. „Funguran"
gegen alle kauenden und fressenden Insekten.

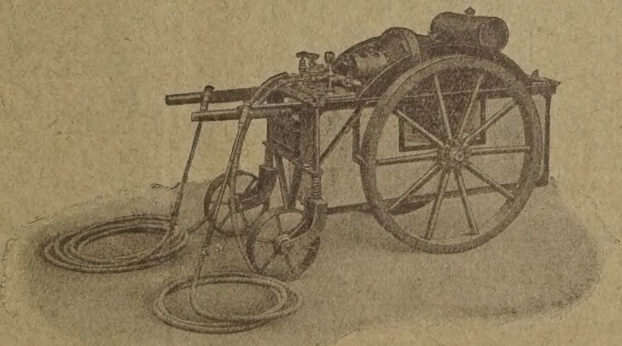
Ratin und Ratinin
gegen Ratten und Mäuse.
Bestes Mittel der Welt.

Zu beziehen durch **Samenhandlungen, Drogerien usw.**, wo nicht erhältlich, direkt durch
„AGRARIA", G. m. b. H., Dresden-A. 16/71
Silbermannstraße Nr. 18
Mitglied des „Industrieverband für Pflanzenschutz E. V."
Belehrende Schriften kostenlos!

Mit Beihilfen des Landesverbandes

können Sie jetzt vorteilhaft kaufen:

Motor-Baumspritzen (selbstfahrende und für Pferdezug)
Hand- und Karrenspritzen



*

Die Praxis lobt die Original-Drescher-Fabrikate wegen ihrer zuverlässigen, dauerhaften Ausführung und ihrer im Dauerbetrieb bewährten :-: Pumpenkonstruktion :-:

*

Preisliste Nr. 533 und Ratschläge über Beihilfen-Anträge kostenlos durch

Gustav Drescher Landmaschinen-Fabrik **Halle (Saale)**

Vollernten und wurmfreies Qualitätsobst durch

Silblatpaste

(Bleiarseniatpaste Silesia)

Unkrautfreie Wege und Sportplätze durch

Usil

(Unkrautvertilger Silesia)

Beide Mittel sind vom Reichsverband des Deutschen Gartenbaues empfohlen.

Güttler & Co. G.m.b.H., Hamburg 1

Vertreter: Felix Schubert, Radebeul.

Rosen

HECKMANN Rosen Obst H DRESDEN-STETZSCH

beste bewährte Sorten und neueste Strauchrosen, Hoch- und Halbstämme, Trauerrosen

Dresdner Qualitätsware

Obstbäume

alle Formen und Arten

Beerenobst, Dahlien, Ziersträucher u. Schlingpflanzen

Beschreibende Sorten- u. Preislisten mit Kulturanweisung frei!

Vorzügliche, preiswerte Bedienung!

Heckmann, Dresden-Stetzsch 16

Obstbäume

aller Arten und Sorten

Beerenobst · Zier- u. Alleebäume
Gehölze · Efeu · Koniferen · Rosen

Hoyer & Klemm
Dresden 26 Gruna

Hinsbergs Lauril-Baumwachs ist doch unübertroffen!

Rosen — Obstbäume

liefere jährlich zu Millionen an Private. Viele Dankschreiben! **Edelrosen,** Buschrosen, reichh. Sorten, 10 Stück Mk. 4.—, 25 Stück Mk. 10.—, 50 Stück Mk. 19.—, 100 Stück Mk. 37.—, **Stammrosen,** Stück Mk. 2.20, 10 Stück Mk. 20.—, **Rosen-Neuheiten,** Stück Mk. 1.—, 50 Stück Mk. 45.—, **Obstbäume** in den ertragreichsten Sorten Stück Mk. 1.80, 100 Stück Mk. 160.—, sowie sämtliche nicht aufgeführte — — Baumschulartikel liefert konkurrenzlos billig — —

Carl Strüver, Hamburg 1/56

Ia Edel-Raffia-Bast in Zöpfen

Query-Bast guter und billiger Ersatz für Raffia-Bast

Lauril-Baumsalbe zum Verstreichen von durch Frost verursachte Risse an den Bäumen.

Lauril-Obstbaumcarbolineum Winterspritzmittel

Rexbrühe (verbesserte Schwefelkalkbrühe)

Bleizabulon, nach wie vor das anerkannt wirksamste, amtlich zugelassene Spritzmittel im Obstbau. Mit Kupferkalkbrühe leicht mischbar.

Citocid-Patronen ohne Apparat verwendbar gegen Mäuse, Ratten, Kaninchen, Füchse usw. und

alle anderen Pflanzenschutzmittel durch die Firma

Otto Hinsberg, Nackenheim a. Rhein

Erste und älteste reine Pflanzenschutzmittelfabrik

Man verlange kostenlos Merkblätter Nr. 99

Baumpfähle, Stangen und Stängel

liefert E. Hartmann, Holzhdlg., Langenhennersdorf (S. Schweiz)

Wer inseriert, nie Geld verliert!

Verantwortlich für die Schriftleitung und Inseratenteil: Johannes Schomerus, Landwirtschaftsrat für Obstbau. Geschäftsführer des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau, Dresden-A. 1, Sidonienstraße 14. — Fernruf 25146. — Anzeigenannahme nur durch die Geschäftsstelle der Zeitschrift Dresden-A. 1, Sidonienstraße 14, IV. Verlag und Druck von C. Heinrich, Dresden-N. 6, Kleine Meißner Gasse 4.